

Heinz Steguweit

DER SCHWÄRMER

834 S812

Os

LIBRARY
UNIVERSITY OF ILLINOIS
URBANA

Heinz Steguweit / Schwärmer

H e i n z S t e g u w e i t

S C H W A E R M E R

Ein Schauspiel in 4 Aufzügen.

1926

B ü h n e n v o l k s b u n d v e r l a g G.m.b.H.
Berlin SW 68.

M 6 M X X V I

Alle Rechte vorbehalten. Copyright by Bühnen-
volksbundverlag G.m.b.H., Berlin SW 68,
Kochstrasse 59. Das Recht der Aufführung ist
nur zu erwerben von der Vertriebsstelle für
dramatische Werke des Bühnenvolksbundverlages
G.m.b.H.

834 S 812

0s

P e r s o n e n :

Kaiser Napoleon I.
General Rapp
Karl, Erzherzog von Oesterreich
Bubna, Gesandter Oesterreichs in Wien
Haspinger, ein Kapuziner aus Tirol,
 genannt Peter Rotbart
Nervegno, spanischer Gesandter
Vater Stapss, ein alter Prediger aus Naumburg
Mutter Stapss, seine Frau
Fritz Stapss, beider Sohn
Agnes, eine Waise aus Naumburg
Gutsmuts, Stadtschreiber in Naumburg
Schneider Alwin, ein Spitzel
Ein Kurier
Ein Posten bei Wagram
Ein Chevauleger
Ein Offizier in Schönbrunn

Garden, Chevaulegers, Tachen, Tiroler, Bauern,
Soldaten.

Oktober 1809 in Wagram, in Naumburg
und in Wien.

Im Biwak Karl von Oesterreichs bei Wagram. Zelttücher im Hintergrund, Nacht, man sieht den Widerschein von Wachtfeuern. Ferne vereinzelt, schwaches Schiessen. Karl sitzt verzweifelt an einem Tisch, Ordonanzen schlafen auf Gepäck. Bubna, der Gesandte aus Wien, steht reisefertig vor Karl.

Karl:

Auf wen warten wir Bubna ? Auf uns selbst ?
Auf das Volk ? Auf Rettung ? - Auf Sieg ?

Bubna:

Fassung, Durchlaucht, Fassung, wir warten auf den Frieden !

Karl:

Den wir nicht bekommen, Gesandter, der Korse kennt nur Bittsteller, Leichen oder Soldaten, friedlich blühende Länder erschrecken ihn, seine Verträge würgen bald mehr denn seine Schlachten.

Bubna: (resigniert)

Warten wir ab, Durchlaucht !

Karl:

Warten, warten, immer warten, wie lange warten wir denn schon ? - Haben Sie jemals den Frieden gekannt ? -

Bubna:

Auch ich wurde im Kampf geboren, Durchlaucht, meine Eltern weilten damals in Paris, man erstach meinen Vater, weil man ihn für einen Freund der Hugenotten hielt, -

Karl: (abwehrend)

ach, ..alltägliches Geschicke, das war die Zeit der Kabilen und Halsbandgeschichten, heute ist Europa lächerlicher denn je, Millionen gehorchen e i n e m , aus Verzweiflung ? Aus Furcht ? Sagen Sie, Gesandter, warum liefert der Bruder den Bruder ans Messer ?

Bubna: (zuckt die Achseln hoch)

Karl:

Sie, ja Sie, ach ich bin müde, haben Sie noch ein Schlafpulver ?

Bubna: (Greift in seine Tasche, gibt das Pulver).

Hier Durchlaucht !

Karl: (nimmt es)

Wielange schläft man danach ?

Bubna:

Solange Durchlaucht belieben !

Karl: (geheimnisvoll)

Auch - für immer ? -

Bubna: (nimmt ihm das Mittel wieder hastig ab)

Durchlaucht, Mut - Mut -

Karl: (aufschreiend)

Das verstehen Sie nicht, Gesandter, warum leben ? Warum ? Für mich ? Sagen Sie Bubna, für mich ? Die Arsenale sind leer, in den Magazinen liegt kein Brot, das Volk hungert, die Fürsten hungern, Napoleon triumphiert, wir müssen illuminieren -

Bubna: (unterbricht ihn)

Führer sein - Führer bleiben, und wenn es für den ärmsten unserer Soldaten wäre, aber Leben^x ist mehr als satt sein, mehr als ein Sieg mit Säbeln und Kanonen ;

x)
Durchlaucht,
Erzherzog v.
Österreich,
Leben

(Draussen ruft seine Wache: Wer da ! dann noch einmal Wer da ! dann: Halt !-Schuss!)

Karl: (aufmerksam)

Da, hören Sie ?

(draussen Lärm).

Karl:

Fledderer ? Spione ? Warum schiesst der Posten ?



Bubna: (geht hinaus)
 Ich frage, (draussen Gemurmelt)
 Jeda, warum schiesst der Posten ?

Stimme des Postens:
 Gespenster - Exzellenz !

Bubna: (kommt zurück,
 Die Leute sind überreizt, Durchlaucht;

Karl:
 Gespenster, sagt der Posten ?
 Das wundert mich nicht, es geht ja um,
 überall, bald wird auch mein Verstand eine
 Wüste werden ;

(Der Posten schiesst wiederum, Karl und Bubna
 zucken ineinander;)

Karl: (mit grösster Ueberreizung)
 Gespenster ! -

(Draussen ein Riesenlärm, Rufe wie: Zurück,
 Parole, zum Herzog, wo ist der Verräter,
 der Verräter - -)

Karl: (wie eben)
 Bubna, Meuterei, Aufstand, -

Bubna: (zieht den Degen)
 So wehren wir uns; - Wachen !

Karl: (reisst ebenfalls seinen Degen vom Nagel
 an der Wand)

Soldaten, - ich habe keine Soldaten mehr ?

(Trommelwirbel, im Biwak springen die schlafenden
 Ordonnanzen einzeln und todmüde auf).

Karl:
 Trommeln, Gesandter -
 (Da: Herein stürzt Haspinger, seine Stirn blutet
 er schleudert wütend einen Posten mit Gewehr in
 den Raum, hinter ihm Handgemenge, Soldaten mit
 Tiroler Bauern).

Haspinger: (wild)
 Ich werde Dich schiessen lehren, Knabe,
 du Bubna und Karl) Wo sind die grossen Verrä-
 der,

(die letzte Ordonnanz springt aus dem Schlaf)

Haspinger:
 Gemütlich, oh, gemütlich ist es hier.

Bauern: (mit Fäusten)
 Karl schläft sogar !

Karl: (als Befehl, um Ruhe zu schaffen)
 Zurück, die Soldaten;

(Der Lärm legt sich, die Bauern werden frei)

Haspinger: (Tritt vor Karl)
 Ihr seid der Erzherzog von Oesterreich ?

Karl: (einen Schritt zurück)
 Der bin ich -

Haspinger:
 Ihr seine Soldaten kündigte ?

Bubna:
 Durchlaucht, ein Narr ?

Haspinger:
 Stille, Vasall,
 (zu Karl)
 Ihr habt beim Kaiser der Franzosen um Gnade ge-
 bettelt ?

Karl:
 Ich musste Pater, ich musste -

Haspinger: (wild)
 Dann seid Ihr verfemt !

Soldaten: (erregt durcheinander)
 Was ? Verfemt ?

Karl:
 Ihr seid irr ?

Haspinger:
 Maenner Tirols, fasst ihn -

(Bauern wollen gegen Karl, grosses Gemenge,
 Buena schützt den Herzog)

Bauern: (durcheinander) Feigling, Verräter,
 Hund,

Karl: (im Kampf)
 Soldaten, Wachen -

(Das Zelt füllt sich mit Grenadieren, der
 Kampf steht plötzlich)

Karl:
 Dieser Pfaffe ist unser Gefangener !

Bauern (Zu den erneut vordringenden Soldaten)
 Zurück - nie - Elende -

Haspinger: (der sich frei gerungen hat)
 Ihr unglückseligen Feldmäuse, wisst wohl
 alle nicht, wie Pater R o t b a r t fechten
 kann ?

(grosse Bewegung. Totenstille. Stimmen: W a s?
 W e r ? alle treten zurück. Karl und
 Haspinger stehen sich gegenüber)

Karl: (schleicht entgeistert vor, wischt
 seine Augen)

Ihr - Ihr ?
 (fasst Haspinger an den Schultern)

kommt, Pater, kommt ans Licht,
 (zieht ihn in den Schein einer Ampel)

Ihr seid der Haspinger ? Der Kapuziner von
 Tirol ?

(alle stehen entsetzt, nur die
 Bauern nicht)

Rotbart -
 (knielt zertrümmert)

Sagt allen, dass ich ein Verräter sei, wenn
 eines Volkes Not und Hunger schon verraten
 heisst,

(wiederum grosse Bewegung. Karls Degen fällt)

Haspinger: (verzweifelt)

Karl, Karl, wir lauern seit Monden verzweifelt
auf den Bergen Tirols, jedermann ist grimmig
wie ein Wolf, wir schlugen mit Sensen und
Texten Armeen korsischer Söldner in die Flucht,
der Speckbacher blutet aus dreissig Wunden,
der Sandwirt schwamm unter tausend Kugeln
durch den Inn, unser Schneider sitzt zu Bre-
genz im Kerker, und Ihr - Ihr (furchtbar)
Schwächlinge von Oesterreich streckt die blan-
ken Waffen vor dem Tyrannen, lasst Euch demüti-
gen um des lieben, erbärmlichen Friedens
willen (schluchzt).

Bubna:

Das Volk wollte Frieden, Pater -

Soldaten: (erregt)

Wir alle wollen Frieden -

Haspinger: (sich von Karl losreissend,
donnernd)

Weil Ihr die Freiheit nicht mehr achtet !

Soldaten:

Pfaffe !..

Haspinger:

Hab' ich recht, ha, Ihr Klugen ? Euch sitzt
der Wurm im Holz, darum verfaulen Eure Aeste;

Soldaten:

Ihr seid kühn -

Tiroler:

Kühner als Ihr -

Bubna:

Mässigung, Pater -

Haspinger:

Kommt auf unsere Berge, der Brenner steht in
Flammen, von Knaben angezündet; Mädchen tra-
gen den Jünglingen das Pulver zu, Greise stop-
fen den Söhnen die Gewehre und weinen bitter um
der Freiheit willen, alte Weiber zupfen Leinen
für die Wunden, alle - alle sind am grossen Werk

Hed Ihr - (hämisch) Ihr seht Euch nach der Kägen Sonne, nach dem warmen Bett, darin Ihr eure Wänste schlafen legen wollt, -

(M.)
Karl: (am Boden)
Haspinger - Haspinger -

Soldaten stehen schweigend, die Blicke gesenkt)

Haspinger:
Da seid Ihr stumm wie Lämmer vor dem ersten Blitz, warum duckt Ihr Euch zusammen? Verachtet Ihr mich, der ich frei sein will? Wer ist Euer Befehlshaber? -

Soldaten: (murmelnd)
Erzherzog Karl!

Haspinger:
So? - Erzherzog Karl? -

Bubna:
Dachtet Ihr wen anders?

Haspinger:
Ich dachte, der grosse Kaiser Napoleon diktiert hier schon Stunde und Parole -

Karl: (springt auf)
Haspinger - Ihr schmäht mich? -

Bubna:
Pater, noch einmal, mässiget Euch -

Haspinger:
Bin ich zu heiss? (ruhiger) - Nun, was sagtet Ihr eben, - (zu den Soldaten) Was wolltet Ihr? -

Soldaten: (murmelnd)
Den Frieden -

Haspinger: (zu Karl und Bubna)
und Ihr? -

Karl : }
Bubna: } den F r i e d e n !

Haspinger:
Wie Ihr das sagt, -

Karl:
Ihr aber, Gottesmann, Ihr hetztet für den Kampf!

Soldaten: (Zustimmend)
Ja, -

Haspinger:
Am Kampf tät ich hetzen? seh ich aus wie
ein Hund, dem von Blut die Lefzen triefen?
Karl - Karl, nun löst Ihr meine Schmähung treff-
lich ein, (zu den Tirolern)
He, Bauern, seid Zeugen meiner Ehre, sagt es
diesem, was Pater Rotbart will, was alle wollen
in den Bergen;

Bauern: (wild)
F r e i h e i t !

Haspinger:
Da habt Ihr mein Gesetz, G o t t will es,
spürt Ihr den Unterschied? -

Karl: (ruhig)
Oesterreich hungert, Haspinger -

Soldaten: (vernünftiger)
Wir alle hungern -

Haspinger:
Glaubt Ihr, dass Haspinger gesättigt sei? Hofer
schläft nicht in seinem Biwak, der Speckbacher
stöhnt, dass er mit dreissig Wunden nicht mehr
fechten kann, - Hunger, ah - Hunger ist schon
ein Gesetz, doch für die Freiheit hungern ist
Wille für die Zukunft, Ihr aber wurdet demütig,
da Ihr den Magen knurren hörtet; -

Soldaten: (unwirsch)
Haspinger -

Haspinger:
Wir von Tirol haben noch keinen Happen Brots
mit einem Kniefall uns erbettelt; lieber verdor-
ren wie ein Fisch vor der Sonne, als wimmernd

Haspinger:
 nach Tyrannen Gunst und Gnade schielen, wir von
 Tirol, wir tragen Ehre, (auf Karlweisend) würd'
 einer knien so, wie dieser da, weiss Gott, wir
 tätén keinen Flintenschuss für ihn -

Karl:

(der alles mit steigernder Erregung anhörte)
 Zuviel , - Wachen, hinaus mit ihm -

(Soldaten wollen gegen Haspinger, wieder drängen
 die Tiroler die Wachen zurück).

Soldaten:

Schwätzer -

Tiroler :

Zurück -- Soldaten -

Haspinger:

Ihr seid keine Soldaten mehr, wenn Ihr ein
 Fähnlein Aufrechter so überzählig exekutieren
 wollt,

(draussen rötet der Morgen, man hört langsam an-
 schwellenden Volkslärm)

Karl:

(hilflos) Haspinger, so löst den Herzog ab,
 (kniét wiederum) er ist kein Führer mehr ?

(Bewegung)

Bubna:

Durchlaucht - Durchlaucht, schon wieder auf den
 Knien ? -

Karl:

(abwehrend) Das verstehen Sie nicht - Gesandter -

Haspinger:

(zu Bubna) Auch Ihr seid morsch, vergiftet schier,
 wie alle Diplomaten -

(Höchster Lärm draussen, alle horchen auf,
 Haspinger macht sich los, stellt sich zu seinen
 Bauern)

Haspinger:

Tiroler, kommt, wir treten aus dem Sumpf, die
freien Berge kämpfen jetzt auf eigene Faust
und Kappe -

(Bauern umringen begeistert den Pater)

Bauern:

Haspinger, Vater - unser Haspinger -

Karl:

Ehre - Ehre für Tirol !

(Eben, da Haspinger das Zelt verlassen will,
kommt ein Kurier herein, er hält Friedrich
Stapss wie einen Gefangenen am Arm, Stapss
trägt eine braune Ledermappe, dahinter viel
erregtes, hungriges Volk)

Volk:

Frieden - Frieden, Brot - Herzog Karl - es
lebe der Frieden ! -

Haspinger:

Was gib's ? -

Bubna:

Woher ?

Karl:

Von W i e n ? -

Soldaten:

Frieden ? -

Bubna:

Wachen, das Volk zurück,

(Wache tut's, das Volk steht vermischt mit
Soldaten und Bauern im Hintergrund, vor
ihnen gleich Haspinger, neugierig blickend
und gestikulierend, vorne in höchster Span-
nung Bubna, Karl und der keuchende Kurier
mit Stapss, der sich kräftig sträubt)

Bubna:

(zum Volk) Ruhe jetzt -

Karl:
Stall mit dem Lärm -

(Stille)

Was meldet der Kurier ? -

Kurier: (atemlos stammelnd)
Durchlaucht , dieser Knabe überfiel mich, die-
weil ich eben durch den Hohlweg von Wien ge-
ritten kam,

Karl:
Nun ? -

Kurier:
Er riss mir die Tasche des Kaisers fort -

Karl:
Das Dokument ? -

Bubna:
Den Pakt des Friedens ? -

Volk : }
Soldaten: } Den F r i e d e n ? -

(Stapss reisst sich los. flieht in Haspingers
Arme)

Fritz:
Wenn Ihr der starke Haspinger seid -

Haspinger:
Freilich ? -

Fritz:
Dann habt Ihr mich zu schützen ! -

Karl:
Ich verstehe das alles nicht; war der Kurier
zudumm, den Knaben zu züchtigen ? -

Kurier:

Er lief mir davon, Durchlaucht, schneller war
er als mein Gaul, der dampfte von der Hatz
des langen Wegs, die steile Böschung floh
der Burch' hinauf, Feldein, über Steine -
hierher -

Karl: (auf Stapss zugehend)

Toller Spuk, he, Bursch', die Mappe her -

(will ihm die Mappe entreissen)

Fritz:

Nicht. dieMappe, - Pater Rotbart -

(Haspinger schützt ihn).

Haspinger:

Erkläre Dich, Junge, wenn ich Dich weiter
schützen soll -

Bubna :)
Karl :) Gib die Mappe B u r s c h ' !

Fritz:

Erst mögt Ihr mich töten ! -

(rings teils Gelächter, teils unwillig
Raunen)

Karl:

Er ist irrsinnig !

Fritz: (Schleudert die Tasche in den
 Raum)

Dann habt Ihr Euren Frieden!

(Bubna will die Mappe aufheben)

Fritz: (springt mit beiden Füßen auf
 die Mappe)

Halt, noch e i n e Weile !

(alle treten erstaunt zurück)

Fritz:

Hier seht Ihr Oesterreichs Geschick unter den
Füssen eines Jünglings liegen -

(Haspinger schleicht stier und aufmerksam heran)

Fritz:

Ich raubte diese Mappe mit dem Friedenspakt,
(hämisch) damit Ihr nicht so ungestüm die
heissen Köpfe in die Würgerschlinge steckt!

(Bewegung).

Karl: (Erregt)

Wer bist Du, Knabe ? -

Fritz:

Ich bin - vorhanden, das genügt um auf Posten
zu sein, darum Respekt, Ihr Bettler -

Haspinger: (entzückt)

Dieses Kind ! - (kost ihn)

Karl:

Bist frech, Bube -

Fritz:

Respekt vor dem Buben, Herzog, der den Tyran-
nen Europas bluten sehen will, darum noch ein-
mal: Ihr alle, Herzog, Haspinger, Volk und
Soldaten, und Ihr, Männer aus Tirol: W e r
will die Freiheit ? -

Volk: (drohend)

Frieden !

Tiroler:

Freiheit -

Fritz:

Frieden ohne Frieden, ha ha ha , - hört
Pater -

Karl: (packt den Buben)

Soldaten, schafft dies Reptil hinaus -

Bauern: (~~schützen ihn, voran Haspinger~~)

Bauern;

Z u r ü c k !

(die Mappe am Boden wird frei)

Haspinger: (drückt Fritz an sich)

Weh! Euch, - ist doch hier im Sumpf,
der noch Sporen trägt, - Junge !

Bubna: (hebt die Mappe auf)

Durchlaucht, - hier steckt das Dokument!

Haspinger:

Der Friede von Wien ? -

Karl:

Her ! (reisst hastig die Siegel offen)

Volk und Soldaten: L e s e n !

Haspinger:

Herzog-laut !

Bubna: (leuchtet mit der Lampe in den Brief)

Haltet Ruhe, -tretet zurück!

(Alle schleichen geheimnisvoll
zusammen)

Volk: (ungeduldig flüsternd)

Lesen, Herzog, lesen !

Karl: (zittert, zerknüllt verzweifelt das

.. Papier, betastet sich den Kopf)

O - Gott -

Bubna:

Haltet den Herzog !

(Soldaten springen beflissen herbei,
Bubna hält den Herzog unterm Arm)

Volk: (murmelt erregt)

Immer noch Krieg ?

Soldaten:

K e i n F r i e d e ?

Fritz:

(springt vor, entreisst den Pakt dem Herzog)
Leute, meine Knie sind fest, soll ich ?

Volk:

Lies, Bursch' !

Fritz:

Gut, Oesterreicher, verdaut einmal die Kost,
der Hunger vergeht Euch -

Soldaten: (ungeduldig)

So lies doch, Bursch' !

(alle sehen auf Fritz, Bubna hält den
Herzog)

Fritz:

An Erzherzog Karl! (Karl schreckt auf)

Wenn das Volk und die glorreich demoralisierte Armee Ihresunfähigen Kaisers den Frieden (Erregung) will, so ist der grosse Kaiser Napoleon bereit, einen solchen (laut) nach seinem bon naturel zu diktieren !

Bauern:

Diktieren ?

Soldaten: (durcheinander)

demoralisierte Armee ?

Haspinger : (zitternd)

Weiter, Junge ?

Fritz:

Noch nicht genug ? -

Karl:

O Gott -

Bubna:

Durchlaucht -

Fritz:

Wie seid Ihr alle blass ? -

(lachend) Habt Ihr Karavellen voll Honig,
Fuhrwerke voll Weizenbrot an der Donau erwar-
tet ?

Volk: (murmelt erregt durcheinander)

Fritz: (liest nachlässig weiter)

Man möge mich in Zukunft - in Ruhe - lassen,
Löwen und Elefanten haben - zuweilen noch Emp-
findungen, Ihr Herr ist aber nicht geeignet,
- er möge seine Krone nieder - (wieder laut
und deutlich) Hört, Kaiser Franz soll seine
Krone niederlegen zu Gunsten seines Bruders
des Grossherzogs von Würzburgs; es fallen an
Bayern: Salzburg, die Viertel am Inn und
Hausruck, Berchtesgaden - (steigernde Unruhe)
an Sachsen: die Hälfte Böhmens, an Warschau:
Westgalizien und (schreiend) T i r o l -
T i r o l .

Bauern: (wild)
nie -- nie Tirol !

Fritz:

Oesterreich, wo willst Du Dein Korn wachsen
lassen?

Volk:

Schweig Bursch'!

Fritz:

Gut, - so wollt Ihr diesen Frieden nicht ?

Karl:

Und - keine - baren - Kosten ?

Fritz:

Hundert (Bewegung) blanke Goldmillionen
auf den Tisch gezählt - ohne Verzug -

Karl:

Hundert ?

Volk:

Was ?

Soldaten:
Unmöglich -

Bubna:
Wieviel - Woher ? Das Zehnfache wurde schon
erpresst -

Haspinger:
Napoleon - Napoleon - wenn Du fällst !

Karl:
Haspinger, nun versteht ich Euch ganz

Haspinger: (besonnen aber knirschend)
Ihr müsst weiterkämpfen, Soldaten, Karl, Ihr
müsst -

Soldaten: (nicken hilflos)

Volk: (murmelt düster)
wehe..- wir -

Karl:
Wenn der Hunger nicht wär', an fünfzigtau-
send Tote fielen im letzten Gang und aberhun-
dert Dörfer rauchen am Inn in Trümmern und
in Flammen.

Bubna:
Die Arsenale sind leer, die Ernte liegt ver-
brannt auf den Feldern -

Karl:
Seuchen gehen um im Heer -

Haspinger: (hoffnungslos geworden)
Armes-totes Oesterreich -

Fritz: (jäh)
Wehe seinem Tyrannen !

(Schauerliche Stille)

Karl: (sich plötzlich aufreckend)

Gesandter !

(kurz und bündig)

Bubna:
Durchlaucht !

Karl:
Sie reisen ohne Verzug nach Wien.

Bubna:
Nach Wien!

Karl:
Sie versuchen ein Letztes!

Kurier:
Der Kaiser Napoleon handelt nicht -

Karl: (wieder zu Bubna)
Sie versuchen dennoch einLetztes -

Kurier:
Umsonst, er will die Welt auf Knien sehen!

Haspinger:
Christlich- christlich, meiner Treu !

Karl:
Und wenn er auch ein Krake ist: Sagen Sie,
Oesterreich sei eine Höhle, nicht seine letz-
te Verzweiflung bringe hundert Goldmillionen
auf -

Fritz:
Er will sie ja nicht -

Haspinger:
Da liegt es !

Kurier:
Der Kaiser der Franzosen weigert sich zu jeder
Gnade -

Bubna:
Er wird uns verlachen.

Karl : (mit letzter Verzweiflung)
In
Gottes-
Namen -
dann -- (sinkt, grosse Bewegung)

dann unterschreiben - Sie !

Bubna: (kalt)
Befehl, Durchlaucht !

Karl:
Leben Sie wohl -

(geben sich die Hände)

Bubna: (zu Haspinger, der gebrochen dasteht)
Leben..Sie wohl, Haspinger !

Haspinger: (winkt ab, ohne die Hand zu
..reichen)
Gehen Sie, leben Sie wohl !

Bubna:
Nicht Eure Hand, Pater ?

Haspinger :
(reicht sie lässig, hält sie aber eine
Weile fest)
Schön ist der Friede, meine Geschwister,
wunderschön, aber ein Friede ohne Friede ?-
Er bleibt ein Kampf !

Bubna:
Grüsst Tirol, Haspinger !

Haspinger:
Dank - lebt wohl (Bubna ab)

Karl:
Soldaten, geht hinaus mit dem Volk, Leute
noch eins! Ruhe und Warten, das ist unser
nächster Dienst !

(Wachen ab mit dem Volk; zurück bleiben
noch die Bauern, Haspinger, Fritz und
der Herzog)

Karl:
Haspinger, so steht es um Oesterreich !
Frieden oder Pest! Untergang oder noch
einen Hauch von Zukunft !

Haspinger:
Leben oder - Tod ?

Karl:
Wir wählten das Leben!

Haspinger:
Da hilft nicht Waffe mehr und nicht Gebet -

Karl: (geht ab)
Redet einmal - mit Gott - Haspinger !
Ehre für - Tirol ! (ab)

(draussen ist es heller, rötlicher
Morgen)

Haspinger:
Und morgen illuminiert Wien für den Kaiser
der Franzosen !

Fritz:
Das fragt sich !

Haspinger: (zu den Bauern gewandt)
Was haben wir noch, meine Brüder ? - Unser
Dienst ist zu Ende, wir suchten Streitbare
und fanden ein Volk im Elend rücheln ;
kommt, aus tauber Asche schlägt kein Feuer
mehr und Bäume wachsen nicht aus Sand -
kommt - wir gehen -

Fritz:
Halt, Pater Rötbart!

Haspinger:
Was willst Du, Bube ? -

Fritz:
Treibt erst diese Bauern hinaus !

Haspinger:
Diese Bauern ? Knabe - Knabe, sie sind die
Treuesten um der Freiheit willen -

Fritz:
Dann mögt Ihr alle hören, kommt - Bauern,
Haspinger kommt !

Alle: (Alle stellen sich im Kreise um Fritz)
herum

Nun ?

Haspinger:

Sollen wir Rätsel raten, Bursch' ? -

Fritz:

Was wünscht Ihr dem Würger Eurer Länder ?

Bauern:

Was sollen wir ihm wünschen ?

Haspinger:

Wünsch ihm ein Herz, dann ist alles gut!

Fritz:

Ha ha..ha, ein Herz ? - Fluch über Napoleon
sag ich -

(einige gleichgültige Bewegungen)

Haspinger:

Du bist kindisch, Bube, werd' erst ein Mann,
Dann magst Du einen Feind verfluchen -

Fritz:

Schmäht Ihr die Jugend, Pater ?
Sind nicht Mädchen mit am grossen Werk
Tirols ? - Schleifen nicht Kinder Euch die
Sensen an den Bergen ? Tragen nicht Knaben
Euch das Pulver zu ? -

Haspinger;

Du lauerst so, sprich, was hast Du im Sinn
Junge ? -

Fritz:

T ö t e n (grosse Bewegung) will ich den
Kaiser Napoleon !

Haspinger:

(zornig) Töten oder meucheln, Bube ?

Bauern:

Ein Meuchelmörder ? -



Haspinger:

(stösst Fritz von sich)

Dich hätt' ich geschützt ? Pfui, Bursch', der Satan sitzt Dir im Genick!

Fritz:

Seid Ihr nicht Haspinger (zu den Bauern)

Ihr nicht die Freien von Tirol ? -

Bauern:

Frei sind wir ? -

Haspinger:

Doch ehrliche Kämpfer um der Freiheit willen !
Du aber geh' heim zur Mutter, verschlaf den Rausch, sag', Haspinger hätt' Dich zu Bett geschickt!

Kommt, Bauern, kommt, hier wohnt der Fäulnis gar zu viel, -

(auf Fritz zeigend) D e n aber, ha, nehmt ihn nicht ernst !

(Haspinger ab mit den Bauern, draussen hebt das Weck-Signal an)

Fritz:

(allein, auf Knien, spricht zum Klang der fernen Trompete)

Und doch - und doch, Herr Gott im Himmel :

Wer durch Europa brünstig wie ein Schlächter geht m u s s sterben um der Freiheit willen.

(Gegen die Morgensonne)

Sonne, ob Du Feuer bist oder Blut,
auch Du hast eine Fanfare, kündend über alle Länder,
dass es Morgen wird, Morgen durch mich,
durch Friedrich Stapss ! -

(schleunigst ab. Das Signal schweigt.
Trommeln)

V o r h a n g !

II. Aufzug.

Das bürgerliche Amtszimmer des Prediger Stapss zu Naumburg. Halblinks ein grosses Fenster, Türen von beiden Seiten. Möbel im Stile ihrer Zeit, viele Bücher, meist dicke Folianten, Kupferstiche und Silhouetten. Vater Stapss spielt eine Andante auf dem Cello; vor ihm der hölzerne Notenständer. Später Abend. Zwei flackernde Kerzen am Notenpult, ein schlichtes Kruzifix auf dem Tisch. Draussen Regen und Wind. Man hört das Cellospiel schon einige Sekunden vor Aufgehen des Vorhangs.

Vater Stapss:

(spielt das finale mit verklärtem Lächeln zu Ende, dann zieht er ein Schnupftuch und wischt sich die Stirn)

Amen, amen; auch mit Musik kann man beten. (steht auf und stellt das Cello bei Seite.)

Ich horche immer einen Klang von Ewigkeit daraus und darf es nicht verlernen. (ein starker Windstoss)

Jesus, der Wind drückt noch die Scheiben ein ;

Mutter Stapss :

(Aufgeregt von links)

Stapss, die Schindeln klatschen vom Dach;

Vater Stapss:

(gelassen)

Ich werde sie morgen fester nagen;

Mutter Stapss:

Und zwei tote Amseln liegen in der Regengasse ;

Vater Stapss :

Ich werde sie morgen begraben;

(Draussen wirbeln Trommeln)

Mutter Stapss:

(ordnet einige umherliegende Bücher)

Trommeln - Trommeln, immer Trommeln, ich denk
wir gehen schlafen, Stapss, dann sind wir taub
und haben unseren Frieden;

Vater Stapss:

Geh nur, Mutter, ich muss die Sonntagspredigt
noch fixieren;

Mutter Stapss:

Warum das immer bei Nacht ? -

Vater Stapss :

Der Sammlung wegen;

Mutter Stapss :

Und mir das teure Licht zu brechen; ich kauf es
noch in Kontrebande, wenn Du so wenig sparsam
bist;

Vater Stapss :

S ist der heiligen Worte wert; nicht zänkisch wer-
den, Mutter, die Dinge sind doch alle viel zu rein!

(erneuter Trommelwirbel)

Mutter Stapss :

Warum die ewige Trommel ?
Sogar bei Nacht ?

Vater Stapss :

Es werden Konskribierte sein, Freiwillige
gegen Tirol, für Kaiser Napoleon !

(von rechts schleicht Friedrich Stapss in
die Stube. Er ist in einen schwarzen Mantel
gehüllt, blickt düster und bleibt in der
Ecke stehen)

Mutter Stapss :

Geh, Stapss, spiel noch ein friedlich
Stück zu solchem Narrenlärm;

Vater Stapss :

Leise - Mutter

Mutter Stapss :

Ach, ich hasse das Musketenspiel

Vater Stapss :

Pscht, beim Himmel, Mutter hüte deine Zunge; Gott schütze den Kaiser Napoleon-

Mutter Stapss :

(unwillig) Ach - geh

Vater Stapss :

Die Exekution bringt uns ans Messer !

Fritz:

(aus der Ecke)

Brav Mutter, lehren Sie den Vater wieder deutsch zu reden; (erregt)

Nieder mit dem Kaiser !

Mutter Stapss :

(schreiend)

Der Fritz ! -

Vater Stapss :

(sich starr wendend)

Oder - nur sein Schatten? Junge bleib

leise, woher kommst du? Hast du Urlaub?

Fritz:

(Zwei Schritte vortretend)

Urlaub - Urlaub, ich bettele keinen Herrn an,

bin immer frei und werde es bleiben !

Vater Stapss :

Aber so bleich bist du? So erloschen in den Augen ?

Mutter Stapss :

Und so nass vom Regen, - sag Fritz, bist du ausgerissen ?

Fritz :

Ja !

Vater Stapss :

Fritz, wie er das sagt, "Ja" sagt er, "Ja" so je-der Pflicht vergessend; sprich Fritz, hast du, - nein - ich wags nicht auszusprechen

Mutter Stapss :

Mit dem Meister gestritten ? -

Fritz :

Nein !

Vater Stapss :

Hast du ihn, Junge, - ach, du führtest doch
die Kasse ? -

Fritz :

(kommt mit hartem Lächeln vor und wirft
Mantel mit Hut ab)

Ach, nun verstehe ich ihre Sorge, Vater, nein
die Kasse stimmt um jeden zehntel Heller !

Mutter Stapss :

Mein Herz stand, Stapss, so gut wie
deines, aber unser Fritz ist halt
kein Dieb;

Vater Stapss:

Lass dich küssen, Junge, (küsst ihn auf
die Stirn)

Heimweh hattest du? Wie? Wolltest zu
den Eltern, komm, ich hätte dir ein
besser Wetter für den Tag gewünscht !

Fritz:

Mag kein ander Wetter, Vater, ich liebe
diese Musik, je rauher, heulender sie
ist, je mehr erwärmt sie meine Seele
(setzt sich)

Mutter Strapss :

Was soll das ? ..

Vater Stapss :

Du hast schlechte Lektüre gelesen ?

Mutter Stapss :

Hauch mich an, hast du getrunken ?

Fritz:

Nicht raten, Mutter ;



Vater Stapss :
Fieber hast du, deine Hand ist heiss ?

Fritz:
Bald wird sie kühler sein (unwirsch die
Elter abschüttelnd)
Nein, das verstehen sie alles nicht, Vater,
stellen sie zehn rote Oefen auf: Ich werde
frieren mit blauer Gänsehaut.

Vater Stapss :
Das Ei ist weiser denn die Henne !

Mutter Stapss :
Geh, lass den Jungen, er ist halt aufgebracht
von seiner Reise. Hast du Hunger, Fritz?
Ich bring ein Brot mit kaltem Fisch, auch
Haferbrei ist noch im Napf, ich wärm ihn auf!

Vater Stapss :
Zieh die Stiefel aus, sonst wirst du krank,
mach ein Gesicht wie sonst, wenn du so heiter
warst und mit den Tauben spieltest;

Fritz:
(steht wie belästigt auf)
Lassen sie, liebe Eltern, hab keinen Hunger,
hab keinen Durst, die Stiefel schmerzen mich
nicht und - ich war nie so heiter als heute !

Mutter Stapss: :
(nach links ab)
Ich weiss es, Branntwein tut ihm wohl !

Vater Stapss :
Aber eins bist du gewiss ?

Fritz:
(flüster) Nun ?

Vater Stapss :
Milde ! Geh schlafen, ruh dich aus, du er-
zählst uns alles morgen !

Fritz:
(ungezogen) Nichts, nichts von alledem,

Vater, vergeben sie, wenn ich seltsam bin,
aber ich fühl mich klar und eben, ich (Kühler)
muss bald wieder fort von hier !

Vater Stapss :

(ängstlich) Fort ? Warum den wieder fort?
Hast du am Ende doch gesündigt, da du so
flüchtig bist ?

Fritz:

Nein- nein

Vater Stapss :

Aber Junge rede doch, wir sind allein,
bin ich doch dein Vater, trage gerne jeden
Kummer der dich drückt, nur eines, Fritz, eines:
(weinerlich) Tatest du mir Schande an ? -

Fritz :

(erregt.)

Schande - Kummer -

Mutter Stapss:

(von links den Brantwein bringend)
So, das hilft gegen Frost und Fieber !

Fritz:

(klingt das Glas zu Boden)

Ich brauche keine Gifte !

(Die Eltern zucken erschrocken
zusammen)

Vater Stapss:

Fritz !

Mutter Stapss:

Das teure Glas !

Fritz:

Teuer - Kummer - Schande - sind das Dinge
eures täglichen Bedarfs geworden ? Ich denk,
das sind die Dinge dieses Landes, in dem es
keine Patrioten mehr gibt; alles kniet vor
dem korsischen Götzen ;

Vater Stapss :

(der gänzlich verwirrt auf und ab geht)
Um alle Himmel, so darfst du nicht reden-bist
du konskribiert ? -

Fritz:

Nein ! (nimmt wieder Mantel und Hut)
Ihr Sohn ist friedlich, Vater, darum oben kam
ich noch einmal her -

Mutter Stapss :

Noch einmal, nun -

Fritz:

(weicher)

Um Euch zu sehen und - Abschied zu nehmen !

Vater Stapss:

Du bist Soldat, Fritz ? -

Fritz:

Ja, - Erraten, Vater, -

Mutter Stapss:

(entsetzt)

Der Fritz Soldat ? -

Fritz:

Ja, Mutter, ohne Eid und Uniform, eure Hände
will ich, eure Augen, und - den Segen, Vater,
wenn ihr einen Freischütz segnen mögt !

Vater Stapss :

Nein - nein (er rennt nach der Tür und ver-
schliesst sie)

Erst will ich Wahrheit, will ein ehrli-
ches Bekenntnis, so, der Schlüssel kommt
in die Tasche !
(steckt ihn ein)

Fritz:

Vater, die Tür wird offenbleiben ;

Vater Stapss:

Wir warten es ab ;

Fritz:

(Steigern)

Die Tür wird offen, Vater !

Vater Stapss:
Wir warten es ab; du bleibst daheim!

Fritz:
(will gegen den Vater, die Mutter hält ihn)
Den Schlüssel, Vater !

Mutter Stapss :
Gott - Fritz !

Vater Stapss:
(fordernd)
Gehorsam, Bursch -

Fritz:
(steht betroffen still)

Vater Stapss :

Wenn ich dich noch mit alten Händen züch-
tigen soll; Respekt, jetzt gehst du schlafen-

Fritz:
Ich schlafe nicht -

Mutter Stapss :
So haltet doch Frieden -

Vater Stapss:
Ich vergess mich !
(milder)
geh schlafen, Fritz !

Fritz:
(ruhiger)
Nein, Vater, nein, ein Posten bleibt an sei-
nem Feuer stehen, Ihr-Ihr beide werdet Euch
noch daran wärmen dürfen!

Mutter Stapss:
Jesus, so war er nie !

Vater Stapss:
(völlig ratlos)
Fritz setz dich an den Tisch; -
Mutter, tu mir einen Dienst !

Mutter Stapss:

Nun?

Vater Stapss:

Geh schlafen, Mutter, lass uns allein;

Mutter Stapss:

Hab ich doch gleich gedacht, dass ich hier
überzählig bin; (will ab, kommt wieder zurück)
Noch eines, Fritz: Hast du was mit einem
Frauenzimmer ? -

Vater Stapss:

(aufmerkend)..

Ja, -

Fritz:

Seien Sie ohne Sorge, Mutter, -Ihren Kuss für
diese Nacht, (küssensich) so, Dank Mutter, und
(umarmen sich heftig) auf Wiedersehen ! -

Mutter Stapss:

Adieu Fritz !

(macht sich los)

Und kommt bald schlafen, der Wind heult
so ins Zimmer (Ab) .

(einiges Schweigen, zwischen Fritz und
seinem Vater, Fritz geht auf und ab,
tritt plötzlich ans Fenster, tastet an
den Riegeln vorbei)

Vater Stapss:

(aufspringend)

Auch das erkenne ich, Junge !

(zieht Fritz zurück und befestigt die Riegel)

Ich muss dich wohl gefangen setzen, das Fen-
ster bleibt verschlossen, da steigst du nicht
hinaus. -

Fritz:

(geht in die Mitte des Zimmers zurück)

(knurrend)

Ich lass mich nicht zwingen;

Vater Stapss:

Sprich, Junge, hast du Schulden ?

Fritz :

Nein !

Vater Stapss :

Ja, nein, ja nein, du sagtest doch, du seiest
Soldat? -

Fritz:

Ja ;

Vater Stapss:

Wem unterstellt ?

Fritz:

Mir selbst !

Vater Stapss :

(erregt)

Was für närrische Antworten !

Fritz:

Ich denk wir reden friedlich, Vater, und
vertraut !

Vater Stapss:

War es denn meine Schuld, dass wir so eifrig
wurden ? -

Hier, setz dich;

(Fritz tuts, freilich zögernd)

leg den Mantel dort ;

(tuts)

und den Hut !

(tuts)

Sieh mich an : Du hast dich dinge lassen ? -

Fritz:

(endlich zur Sache kommend, rückt sich besonnen
an den Tisch, sieht dem Vater starr ins
Auge) Vater haben sie die Depeschen aus Wien
gelesen ?

Vater Stapss:

Nein; -

Fritz:

Die Bedingungen des Friedens ?

Vater Stapss:
 „Alles nicht mein Junge ;

Fritz:
 Ich war in Lager der Oesterreicher!

Vater Stapss:
 Bist du irr? Du hast Erturt und deine gute
 Stellung verlassen ? -

Fritz:
 Soll ich F a k t u r e n schreiben? Stoff-
 muster auf Pappe kleben ? Die Pflicht will
 andere Arbeit !

Vater Stapss:
 Wer gab dir Reisegeld ? -

Fritz:
 Ich habe meine Garderobe verkauft !!

Vater:
 Wahnsinniger ! Den grünen Mantel auch ?
 Die Stiefel aus Rindleder ? Und die braunen
 Strümpfe ? - Junge !

Fritz:
 Genug, mein Vater, hören Sie das Wichtige -

Vater Stapss:
 Die guten Strümpfe, der grüne Mantel -

Fritz:
 Haben Sie die Depeschen aus Wien gelesen ?

Napoleon, der mit frechem Stolz als Kaiser
 dieser Welt sich brüstet, fordert einem
 leergebrannten Volke Wucherzinsen ab.
 Salzburg, Böhmen, ja, den halben Inn und -
 hören Sie, Vater, und hundert blanke Gold-
 millionen !

Vater Stapss:
 Freilich, unersättlich, armes Oesterreich,
 aber . . .

Fritz:
 Aber ?

Vater Stapss:

Es lebe der Kaiser Napoleon, sonst müssen wir verhungern !

Fritz:

(steigernd)

Da liegt es, Vater, wo der warme Ofen zu erlöschen droht, das Brot um einen halben Bissen knapper wird, da fault der Preuss zum Sklaven ab und diese ganze Welt fiel schon ins Knie vor blanken Bajonetten? Sie werden verstehen, Vater, dass die Zeit gekommen ist, nicht nur die Heimat, a u c h die Welt von solchem Fronddienst zu erlösen !

Vater Stapss:

Das versuchten viele; Schill, Blücher und der Sanawirt in Tirol;

Fritz:

Die Beulen sind aber mehr denn reif !

Vater Stapss:

Die heilt die Zeit, mein Sohn, die Zeit, die aller Wunden Balsam ist.

Fritz:

Hass, Vater, wird von keiner Zeit gesalbt, die täglich, stündlich mehr in träge Sümpfe reifet;

Vater Stapss:

Hass, Fritz, Hass säet nicht mehr denn Fluch. Ich kann dein stürmisch Feuer wohl verstehen, aber - horch was meine Bibel sagt, das Buch der Bücher, das mehr erkennt als alle sauber ausgefuchsten Weltgesetze.

(greift nach der Bibel; schlägt sie auf)

Fritz:

Lassen Sie die Bibel, Vater !

Vater Stapss:

Gehorsam, Junge, Gehorsam, wenn diesmal auch

nicht mir, so doch dem Worte das sich ewig
Demut fordert.
(setzt eine Brille auf und blättert)

Fritz:

Für mich finden Sie nichts, Vater!

Vater Stapss:

~~Gedächtnis~~ steht es, Markus Kapitel 13
im zwölften Vers, es wird das Thema meiner
Sonntagspredigt sein:

Fritz:

Nun, ich horche;

Vater Stapss:

Es wird aber ueberantworten ein Bruder den
andern zum Tode und der Vater den Sohn, und
die Kinder werden sich empören wider die
Eltern und werden sie helfen töten !

Fritz:

Halt, Vater, das verstehe ich nicht: Der
Vater wird den Sohn überantworten dem Tode?—

Vater Stapss:

Nun, was empfindest du darin ?

Fritz:

Eine hässliche Unmöglichkeit !

Vater Stapss:

Es sind dies alles Kausalgesetze des
Hasses, mein Kind; so wirst du es vielleicht
verstehen, dass sich die (bedeutsam) Kinder
werden empören wider die Eltern ?

Fritz:

(nachsinnend)

Gespinnste, Vater, aber lesen sie weiter ;

VaterStapss:

Ihr werdet gehasset sein von jedermann;

Fritz:

(springt auf)

Ja ! —

Vater Stapss:

(erhebt sich ruhiger, aber bewusster, setzt seine Brille ab)

Wer aber harret bis ans Ende, der wird selig;
(schüttelt Fritz am Arm)
Da liegt es !

Fritz:

(sich losreissend)

Pfui, Vater, pfui soll Feigheit eine neue Tugend deutscher Patrioten sein ;

Vater Stapss:

Wer sprach von Feigheit ?

Fritz:

Wer müßig harret bis zum letzten ist träge,
wer träge ist, deucht mir ein Feigling,

Vater Stapss:

Du irrst, wer sich geißeln lässt ohne zu klagen, Wirst du ihn feige nennen?

Fritz:

Ja! Wer Ehre hat, kämpft für die Freiheit! Kämpft, Vater, und schwinget selbst die Geißel !

Vater Stapss:

Um alle Welt, still, Fritz-

Fritz:

Still, immer still, welch sauberer Bürgersippe habt ihr euch angeschlossen

(Vater Staps läuft ängstlich an die Tür, horcht)

Vater-Stapss:

Die Steine haben Ohren, Fritz und das Holz der Tür;

Fritz:

Auf jeden Markt will ich mich stellen, ich, Friedrich Stapss, mit meinen ganzen achtzehn Jahren !

Vater Stapss:

Wehe, leise - leise (läuft hin und her und hält

sich die Ohren zu)

Fritz:

In allen Kanten dieser Erde knien die Völker vor dem Spott des Korsen, Spanien, Holland, Russland, Sachsen, -es lebe Schill - es lebe Hofer

Vater Stapss:

Fritz ! -

Fritz:

Der gefürchtete Sanvier Tirols,

Vater Stapss:

O Gott -(horcht wieder an der Tür)

Fritz:

Es lebe Blücher, ah: Trage Fesseln, wer da will, ich nicht ! Nieder mit Frankreich - Nieder mit Napoleon -

An die Wand mit ihm, Exekution für diesen, Vater, Exekution dem Mordgesellen und Tagelieb samt seiner Kriechersippe !

Vater Stapss:

(unglücklich auf den Tisch sinkend)

Wir alle werden sterben für dich !

Fritz:

(höhnisch hart)

Getrost, Herr Prediger, wer ausharret bis zum letzten, der wird seelig !

Vater Stapss:

(aufmerkend)

Ja, aber du ? -

Fritz :

Ich ? - Ich weiss, dass das Letzte längst gekommen ist, das weiss die Welt, denn selbst die Dienstbaren beginnen schon zu knirschen: Schaut nach England, schaut nach Spanien und Oesterreich: Darum nur eines von Ihnen, mein Vater, -

Vater Stapss:

Was, Junge, bleib still, schweig, was willst Du von mir ?

Fritz:

Den Schlüssel dieser Tür, Vater, dass ich gehen kann, den grossen Dienst der Welt zu tun!

Vater Stapss:

Welchen Dienst, Gott, Fritz -

Fritz:

(Furchtbar)

T ö t e n werde ich ihn, den grossen Kaiser Napoleon !

Vater Stapss:

Himmel ! (rennt links ab)

(hinter der Szene) Mutter -Mutter , Hilf, der Fritz

Fritz:

(allein, nimmt ein Messer vom Tisch)

Das - wäre lang und scharf genug; lass dich streicheln, schlanke Spende !

(verbirgt das Messer im Mantel)

(Mutter Stapss kommt in einem Nachtmantel)

Mutter Stapss:

Hilfe, was - wen Hilfe ? -

Vater Stapss:

(hinter ihr her)

Hilf mir, der Fritz ist wahnsinnig geworden ! -

Vater (wieder hereinpelternnd.)

Er hat seine Kleider verkauft,
er war im Lager der Oesterreicher,
die guten Strümpfen der grüne Mantel -
o Gott - o Gott !

Mutter Stapss:

Fritz, - so wild - so ungestüm -

Fritz:

Mutter -

Mutter Stapss:

Ich kenne meinen braven Fritz nicht mehr!

Dies Haus ist zum Gebet bestellt,
Drum schlucke deine Flüche ein !

(Die rechte Tür wird ungestüm gerüttelt)

Stimme der Agnes : Stapss, Vater Stapss, Hilfe, helfft !

Mutter:
Was ist ? (man hört Stöhnen)

Vater :
Hilfe hat's gerufen ?

Fritz:
Der Ruf der Zeit, Vater !

(alle stehen starr, wieder Pochen und Rütteln der Wind pfeift)

Stimme der Agnes : (matter)
Hilfe, lasst mich ein !

Fritz:
Welche Stimme ? -

Mutter:
Ein Frauenzimmer ?

Vater :
Die Nacht sagt Schlimmes an (nimmt den Schlüssel um zu öffnen)

Mutter:
(faltet die Hände)
Herr erbarme dich unser. Christus erbarme dich unser.

Stimme der Agnes:
Vater Stapss

Vater :
Geduld (öffnet) so - die Agnes ?

Agnes :
(ins Zimmer sinkend, barfuss im Nachtkleid, nur ein Tuch in den Schultern)
Weh, Vater

Mutter :
Die Agnes ?

Vater :
Mädchen, Mädchen, was gibts ?

Agnes :
Verschliesst die Tür, flink, schützt mich,

Vater :
(verschliesst)
Gemach, Du hast böse geträumt ?

Agnes :
Ja, hätt ich nur geträumt, ist die Tür auch
verschlossen ?

Vater :
Freilich, aber steh doch auf Mädchen;

Mutter:
(hilft Agnes vom Boden)
Ruhe, komm, hier ist ein Stuhl, willst du
Wasser ?

Agnes :
Nichts.

Vater :
Hier, ein Kissen für den Kopf (drückt ihr
das Kissen in den Nacken)

Agnes :
Dank -

Mutter :
Du frierst, Kind? so, kriegst ein Tuch,
(deckt sie zu an den Hüften)

Agnes:
(verwirrt, nimmt die Hände der Alten)
Ach, geborgen, Dank Euch, meine Nachbarn,
Dank -

Mutter :
Geborgen sagst du ?

Vater:
Ist Feuer in deinem Haus ?

Agnos :
Schlimmeres als Feuer

Mutter :
Du wohnst allein in drei grossen Zimmern, fiel
dich ein Gruseln an bei dem Wetter ?

Agnos :
Geborgen, nun plündern sie meine Schränke aus,
mein armes Bett, die Lade im Tisch

Fritz:
(plötzlich vortretend)
Wer plündert, Agnes ?

Agnos:
(erschrocken)
Ist das der Fritz ?

Vater:
Freilich er hat Urlaub, kennst ihn nicht wieder?

Mutter:
Er ist gewachsen ?

Agnos:
(streckt die Hand zu F^ritz)
Gross ist er -

Fritz:
Drückt die Hand kühl wieder)
Und will noch grösser werden!-
Agnos, wer plündert deine Zimmer ? -

Agnos?
Ja, (wischt traumhaft an den Augen) ja, sie
kamen (alle horchen mit wachsender Bestürzung)
Vater :
Wer ? -

(Fritz tritt dicht neben Agnes)

Agnos:
Soldaten des grossen Kaisers, (Erregung) sie
rochen nach Branntwein, schlugen meine Türe in
Splitter, sagten, ich sei verdächtigt,

Briefe aus Tirol zu haben, sie laßen die Gewehre

Mutter :

Gott, Agnes -

Agnes :

Sie zerrten mich aus dem Traum, aus dem Bett,
einer (winselnd) griff an meine Hüfte, er wollte
mich küssen mit seinem ganzen Ekel -

Vater :

Und du entkamst ? -

Mutter :

Kind -

Agnes:

Ich biss mich mit den Zähnen frei, hier- diese
(furchtbar) Krallen hackten in zwei triefende
Säuferaugen.

Vater :

Und nun kommen die Teufel gar zu mir (sieht
ängstlich aus dem Fenster)

Mutter :

Wir wollen schützen, die wir selber schutzlos
sind? -

Agnes:

(verzweifelt) Mutter Stapss, die Zeit ist so
traurig !

Mutter :

Wir ändern sie nicht, Mädchen.

Vater:

Keiner kann sie ändern -

Fritz:

Sie wird geändert !

Agnes hattest du Briefe aus Tirol ?

Agnes :

Fritz, meine Zimmer waren meine Welt,
die Soldaten suchten keine Briefe -

Vater :
Was suchten sie denn -

Agnes :
Meinen Leib ! (Bewegung)

Mutter :
Agnes -

Vater :
Tiere, Tiere, aber wenn sie herkommen -

Agnes :
(voller Angst)
Ja, so werdet ihr mich schützen -
Ihr werdet nicht öffnen -

Vater:
Ich kann, ich darf dich nicht schützen,
Nachbarin, sie nennen es Conspiration,
mein Haus geht in Flammen auf -

Agnes :
Nein, Prediger, Mutter Stapss, nein ihr
sollt mich schützen, dort hinter der Tür,
hinter jenem Vorhang, oder auf dem Söller,
in dieser Truhe -

Vater :
Es geht nicht Mädchen -

Agnes :
Ihr seid kein Christ -

Fritz:
(gross, stampfend) Sie müssen, Vater -

Vater :
Schweig, Junge -

Fritz:
So schütze i c h. dass Mädchen

Mutter:
Fritz, bring den Vater nicht auf -

Fritz:
Ich habe keinen Christenvater mehr, Agnes,

seine Ehre ist faul geworden,

Vater :

Du, (schüttelt Fäuste)

Fritz:

Komm, Agnes, ich bin der Jüngste von uns allen, aber mein Mut ist reif, meine Fäuste würgen

Agnes :

Gutes Junge, willst gar die Nacht vor dem Morgen wenden ?

Vater :

Der Bursch hat selbst das Fieber, Agnes ,

Mutter :

Nachbarin, hör auf uns, der Fritz ist toll

Fritz:

Ich lass mich nicht schmähen, Mutter, es ist genug -

Vater :

Gehorsam sollst du wieder lernen -

Fritz:

Ich gehorche mir selbst, Vater, ich will den Teufel dieser Zeit in seinem Blut sich krümmen Sohn!

Agnes :

Was sagst du, Junge ?

Vater :

(verzweifelt)

Ich rufe einen Arzt, ich hole die Wachen, er spricht den grossen Dichtern nach ,

Fritz:

Der Vater wird den Sohn überantworten dem Tode, wie es in Ihrer Bibel steht, Vater -

Mutter :

Jesus, Jesus, hört den Wind !

Agnos :
Hier ist Streit gewesen ?

Fritz:
Ja, Agnes -

Vater:
Der Sohn will den Vater begraben -

Agnos:
Fritz, du -

Fritz:
(ganz ruhig)
Nachbarin ich geh nach Wien, den Kaiser
Napoleon zu töten
(Bewegung)

Agnos:
Fritz redest du ernst ?

Mutter :
Leise, leise -

Vater :
O Gott -(zitternd) o Gott -

Agnos :
(sich erhitzt aufrichtend)
Fritz! (an seiner Brust, ungestüm)
Du willst die Ewigkeit erobern an einem Tag?
Die Zeit betreten, deren Ketten zeitlos sind?
Den Herbst zum Frühling wandeln mit einer
sicheren Hand ?

Fritz:
Ja, ja, Agnes, und du kannst mich darum segnen?

Vater:
(auf Fritz losgehend)
Prügeln werd ich den Lump !

Mutter :
(Hält den Alten zurück) Ruhig, Stupps, der Fritz
ist krank -

Fritz :
Agnes, du hast Seele für meine Seele ,

Agnes :
(reisst sich los von Fritz, steht mitten im Zimmer wie eine Verkünderin)

Dieser da kann nicht der Sohn versunkener Christen sein, Fritz, gross bist du geworden, bist du auch einig in dir selbst ? Weissst du, wer der Kaiser Napoleon ist ? Ein Falschspieler mit tausend blinden Würfeln, eine Pechtafel, die ihren Brand vom Blut Europas nährt, ein Patriot, der nicht sein Land vergrössern will, sondern nur sich selbst; der General wurde König, der König wurde ein Kaiser, nun zwingt er den Papst auf die Knie, bald wird er Engel werben und hohe Priester, die ihm Palmen streuen und Weihrauch unter die Nase schwenken; die Mädchenschänder dieser Nacht sind er ! Die Säuer und Wechsler in den Schenken sind er ! Die Angst deiner Eltern ist er !

Fritz:
Darum, Agnes , darum -

Agnes:
Fritz, du bist der Jüngste, bist der Reinste, aber - wenn du sterben musst, Fritz !

Fritz:
(ihre Hand fassend, tut verklärt)
Wenn - ich - sterben - muss ?

Vater u.
Mutter :
(Leise fast hauchend in Angst)
Wenn du sterben musst ? -

Fritz:
Dann denke ich an diese Stunde, da mich ein Mädchen nicht verachtete um des heiligen Willens, der mir befiehlt, Retter zu sein mit dem Geiste der Freiheit !

Agnes:
Und ich will kommen, Dein Grab zu schmücken,

(Die Eltern zittern wieder erregt, da sie die seltsame Verückung der Beiden beobachten)

Agnes :

Ich zünde Kerzen an auf Deinem Hügel und
meine Gebete werden dich wecken -

Fritz : (küsst ihre Hand)

Ich steige dann heraus, zu wärmen mich an
den kleinen Flammen, den Durst zu stillen
mit Deinen Tränen;

Vater : (geht wieder zum Fenster)

Narren, Narren -

(Alwins Gesicht erscheint am Fenster, Vater
Stapss schreit auf, alle zucken ineinander)

Da - da -

Eine Larve - ein Spion -

habt ihr ihn gesehen -

(fast wahnsinnig)

Wie, ja ? Habt Ihr ihn gesehen ?

Mutter, Agnes, Fritz ? -

Das war -

Das war Napoleon selbst,

ja - ja -

So bleich, die braune Locke in der Stirn,

Die Zähne voll Blut, Augen wie Bajonette

Mutter :

Vater, Vernunft -

Fritz :

Gespenster ? Ich friere jetzt selber -

Agnes, hier, geht in die Kammer, bleib still,

wenn ich Dich rufe von der Gasse, so kommst

Du zum Fenster und steigst hinaus -

(Agnes links ab)

Wo ist das Gespenst, Vater ? Haben Sie Waffen,
keine Pistolen im Haus ?

Vater :

(bebend) Nichts, nichts hab ich zur Notwehr,
mein lieber Sohn, nur diese Bibel dort, diese
Bibel (geht wieder zum Fenster)

Fritz :

Diese Bibel, pa, die tötet keinen mit ihrer
Nächstenliebe -

Vater : (am Fenster erschreckend)

Da, wieder, seht da -

(alle kommen zum Fenster)

Sechs Chevaulegers und eine Gruppe
Füsiliere, gewiss, sie suchen Agnes! -

Mutter:
Der Schneider Alwin führt sie!

Vater Staps:
Geradenwegs - ja -

Mutter Staps:
Geradenwegs hierher!

Fritz:
Wer ist der Schneider Alwin?

Mutter Staps:
Ein Spitzel -

Fritz:
Ah, ein Freund der Welschen!

Vater Staps:
Für Geld verkauft er seine eigenen Kinder -
(lautlos)
und wird auch uns verhandelt haben,
durch Deine Reden, Fritz!

Fritz:
Die korsische Herrschaft muss auf
schwachen Füßen stehen!

Vater:
Vater unser, der du bist im Himmel -

Mutter Staps:
Geheiligt werde dein Name

Fritz: (wendet sich, lässt den Kopf auf die
Brust sinken und zieht das Messer aus
dem Mantel)
Dein Reich komme!

(es pocht heftig)

Vater Staps:
Mutter, die Exekution!

Fritz:
Öffnen Sie doch, Vater;

Mutter Stapss: (An den Tisch sinkend)
Herr, dein Wille geschehe!

(es pocht ungestümer)

Vater Stapss:
Wo ist der Schlüssel? -

Fritz:
Sie selbst haben ihn, Vater!

Vater Stapss:
Ah - (holt ihn aus der Tasche)

Fritz:
Geben Sie ihn, Vater,

Vater Stapss:
Nein -

Fritz:
Ich öffne selbst!

(Vater gibt den Schlüssel,
Es pocht heftiger, wüster)

Fritz:
Gemach, sonst bleibt ihr draussen;

(Öffnet. Der Stadtschreiber Gutsnuts
mit einem Zettel)

Vater Stapss:
Gutsnuts, so spät?

Gutsnuts:
Ihr dürft kein Licht mehr brennen,
Prediger!

Vater Stapss:
Freilich, -

Gutsnuts:
Tag und Nacht ist man auf den Beinen;

Vater Stapss:
Neue Zeitung? -

Gutsnuts:
Ja, - (entrollt das Papier, hustet sich

gewichtig den Hals frei)

Hier, im Namen des Kommandanten von Naumburg;
(liest laut)

Es wird ein jeder Bürger unweigerlich exekutiert
oder auch gar füsiliert, so er Kritik zu üben
sich erdreistet an der Person oder den Hand-
lungen seiner Majestät des allergnädigsten
Kaisers Napoleon;

Vater Stapss:

Ja, ja, soll befolgt werden -

Gutsmuts:

Hier, unterschreibt es;

Vater Stapss: (greift nach Feder und Sand-
büchse)

Wo? -

Gutsmuts:

Hier unten!

Vater Stapss: (setzt die Brille auf)

Ich sehe so schlecht, Gutsmuts, man wird alt;

Gutsmuts:

Schnell, Prediger, ich habe Eile;

Vater Stapss: (aufmerkend)

Aber es steht ja noch niemand da?

Gutsmuts: (frech)

Einer muss der Erste sein!

Fritz: (hinter den Vater tretend)

Vater, das unterschreiben Sie nicht

Vater Stapss:

Ich muss, mein Sohn, ich muss -

Fritz: (stürzt zur offenen Tür hinaus)

Dann leben Sie wohl!

Vater Stapss:

Fritz -

Mutter Stapss:

Barmherzigkeit, der Fritz!

Gutsmuts:

Nun brauch ich Eure Unterschrift nicht mehr!

Mutter Stapss:

Fort ist der Fritz! (man hört Fritz rufen)

Da - erhat geschrien!

Vater Stapss:

Verflucht, eine Falle, Gutsmuts?

Gutsmuts:

(rollt das Papier ein)

Fragen Sie mich nicht,

adieu, -

ich tue meinen Dienst! (ab)

(auf der Treppe Geschrei und Gepolter "Zurück",
"Halten" - . Fritz kommt erregt wieder in
die Stube, ihm folgen der Schneider Alwin,
dann zwei Chevaulegers und drei lange Füsiliere)

Alwin: (Auf Fritz zeigend)

Dieser ist es, dieser Jüngling und das Frauenzimmer ist auch im Haus!

Erster Chevauleger: (zu Alwin)

Hier, zween Taler ist die Taxe!

Alwin: (Nimmt gierig den Sold)

Ah, vive L'empereur!

Erster Chevauleger: (zu Fritz)

Im Namen des Kaisers, unser Gefangener!

Vater Stapss:

Warum, der Sohn - ein Gefangener?

Mutter Stapss:

Der Fritz - von Euch gefangen?

Erster Chevauleger:

Er hat sich in Erfurt verdächtig gemacht!

Fritz:

Diese Patrioten hören gut;

Vater Stapss: (bitzend zu dem Chevauleger)

Es lebendergnädige Kaiser!

Mutter Stapss:

Unser Kaiser Napoleon!

Vater Stapss:
Der Retter in Europa!

Chevauleger:
Das glaubt Ihnen keiner!

(Draussen zieht Musik vorbei: Die Marseillaise!)

Fritz: (lacht klirrend auf)
Da! Stillgestanden, meine Herren!

(Die Soldaten stehen stramm, die Füsiliere präsentieren, die Eltern senken den Kopf)

Fritz:
Das Lied der Jakobiner - die
Hymne der Feiglinge, der Mörder und
Könige ohne Kronen!

(Der Chevauleger tritt entrüstet vor)

Chevauleger:
Bursche!

Fritz:
Zurück, Gesindel!

(Mit erhitztem Pathos, zum Rhythmus der Musik)

Nehmen sie uns den Leib,
Gut - Ehre - Kind und Weib,
Lasst fahren dahin,
Sie habens kein Gewinn,
Das Reich muss und d o c h bleiben!

Chevauleger:
Revolutionär!

(Fritz hat indessen schon einen Stuhl gefasst, schlägt ihn durch das Fenster und springt auf "doch" hinaus. Entsetzt fahren die anderen vor den Glassplittern zurück)

Die Füsiliere:
Perdu - oh - perdu?

Die Eltern:
Fort - unser Fritz

Alwin:

Ihm nach! Das Frauenzimmer holen wir morgen!

(stürzt mit den Soldaten aus der Tür;
nur der erste Chevauleger bleibt)

Chevauleger: (ans Fenster tretend)

Verflucht! Er ist entkommen!

(zum Vater)

Und Ihr? -

Vater Stapss:

Es lebe - der - Kaiser Napoleon!

Chevauleger:

Ab, malhonette!

Sie haben mir zu folgen!

Vater Stapss:

Ich - komme (wendet sich)

Mutter? -

Mutter Stapss: (bricht am Tisch zusammen)

Amen - amen (Vater Stapss mit dem
Chevauleger ab)

Agnes: (von links anschleichend)

Ein Schrecken löcht den andern aus,

Ein Schauder zündet den andern an.

Der Fritz ist entkommen, Mutter Stapss,
ich sah ihn vom Fenster durch die Pfützen
springen:

Mutter: (trostlos)

So viel des Leids kann ich nicht tragen.

Agnes:

Tröster Dich, Mutter!

Mutter:

Es gibt keinen Trost, hab Mann und Sohn
verloren, beide werden sterben müssen,
der eine für den andern, der andere für
den einen.

Agnes:

Wohin führte man sie?

Mutter:

Wer weiss das, Kind, der Kaiser Napoleon,
sonst niemand.

Agnes:

So gehen wir sie suchen, Mutter -

Mutter:

Hundert Länder dienen dem Kaiser,
wo willst Du da zwei kleine Menschen finden?

Agnes:

Ich geh, ich wag es.
Komm mit, ja? -

Mutter: (fasst sich ganz plötzlich)

Ja, sagst Du, Agnes?

Du glaubst, dass wir zwei Menschen finden können
in hundert fremden Ländern?

Agnes:

Ich - glaube es!

Mutter:

Wer gab Dir diesen Glauben?

Wer stärkt ihn Dir?

Agnes: (Geheimnisvoll, später verklärt)

Die Liebe, Mutter,

Die Liebe führt uns an der Hand,
sie leuchtet uns den Weg durch alle Finsternis,
der Verstand weiss nichts,
die Liebe aber spürt die Verstecke aus,
und wenn es ihrer tausend Länder wären!

Mutter:

So gross soll die Liebe sein, Mädchen?

Agnes: (nickt nur gläubig)

Mutter: (steht auf)

Ich - geh - mit Dir!

(beide rechts ab)

V o r h a n g !

III. A u f z u g .

Empfangssaal im Schloss zu Schönbrunn. Vorne eine Treppe, die mit erbeuteten Fahnen flankiert ist. Mitten hinten hohe Fenster, Sicht auf den Park. Ein Schreibtisch, Polsterstühle, etc. Man sieht durch die Fenster eine Wache auf und nieder schreiten. General Rapp mit dem spanischen Gesandten.

Rapp:

Bedauere - bedauere, die Revue ist gleich im vollen Gange, ich darf Se. Majestät in unwichtigen Dingen nicht zurückhalten;

Nervegno:

Permission, unwichtige Dinge?

Rapp:

Ach, Bagatellen -

Nervegno:

Aber ich bitt, wäre Amnestie für hundert Spanische Patriotes ein Bagatell? Ist Spanien ein Bagatell. Ist Frankreich und die Moral ein Bagatell?

Rapp: (abwehrend)

Ach, Redensarten

Nervegno:

Sehen Sie, "ach" sagen Sie, aber unsere Patriotes warten im Kerker zu Paris;

Rapp:

Vorlangen Sie von meinem Kaiser keinen Akt der Schwäche;

Nervegno:

Schwäche? Ich bitt, Spanien ist schwach? Oh, Sie kennen nicht den Geist des grossen Fernando, unser König, mein König, Herr seines katholischen Volkes in Asturia, in Katalonia, in Kastilia, in Andalusia.

Rapp: (abwehrend)

Genug - genug, zählen Sie getrost Ihre dreissig Provinzen auf, bald kniet die Welt vor m e i n e m grossen Kaiser, (ihn nachäffend) in Frankreich, in Preussen, in Oesterreich, in Russland, in Sachsen, in Bayern, in Dänemark,

in Tirol, in Holland, - ha ha ha, Orangen-
fresser -

Nervegno:

Sie sein eine Spötter! -

Rapp:

Genug - ich muss zur Revue
(will ab, Nervegno hält ihn)

Nervegno:

Nein - General, bleiben Sie, wenn Sie Vasall
einer Majestät von starker Sitte sind; geben
Sie die Quercilla-Krieger frei, oh, Sie bekommen
noch einen neuen Bundesgenoss, nur durch Edel-
mut ist Spanien zu pussieren.

Rapp: (lacht)

Und durch Gewalt wird es schon müssen!

(Draussen erhebt sich ein Volksskandal; Rufe:
"Die Wache", "Der Kaiser" "L'empereur", Trom-
meln, am Fenster rennen Garden nach links.)

Nervegno:

Da, Revolution!

(Beide eilen zum Fenster)

Rapp:

Teufel, der Kaiser mitten im Gemenge?

Nervegno: (mit hämischer Freude)

Oh, sehen Sie, er ist ochauffiert!

Rapp:

Ich muss hinaus!

(Will nach links vorne ab, da kommen aber schon
unter lautem Geschrei Wachen mit dem Ruf "Der
Kaiser"; die Garden stellen sich sofort auf, prä-
sentieren, hinterher atmlos Napoleon mit eini-
gen Offizieren, alle blitzschnell)

Nervegno:

Ah, die Würmer im Holz, ein Complot?

Napoleon:

Rapp - Rapp, er schläft, der grosse General!

Rapp:
Sire -

Napoleon:
Nichts - heraus mit diesem Bittsteller,
wo ist er her? -

Rapp:
Von Spanien, Sire -

Napoleon:
Scher er sich

(Nervogno ab nach rechts)

Zweihundert Gardien am Tor, Eskorten von Chevauliers
und Kürassieren, ein Aufgebot von feigen Ad-
jutanten -

Rapp:
Sire? -

Napoleon:
und nicht einer schlägt dem Bengel das Messer
aus der Faust;

Rapp:
Sire, was ist geschehen?

Napoleon:
Ja, fragen Sie, Ignorant, was ganz Wien,
das halbe Oesterreich schon weiss,

(draussen beruhigt sich der Lärm)

Rapp:
Ein Knabe mit einem Messer?

Napoleon:
Gegen mich, seinen Kaiser; Klarheit will ich,
S i e stehen dafür ein!

Rapp:
Befehlen Sie, Sire!

Napoleon:
Die Revue fällt aus. Wien ist belagert.
Die Tore werden geschlossen. Wer ohne kaiser-
lichen Pass die Stadt verlässt, die Mauer über-
steigt: Wird auf der Stelle fusiliert. Ich
kenne kein Verhör. - Verstanden?

Rapp:
Sire?

Napoleon: (erregt mit dem Fuss stampfend)
Verstanden?

Rapp:
Befehl, Sire!

Napoleon:
Den Gesandten Oesterreichs wünsche ich;

Rapp:
Den Gesandten Oesterreichs;
(ab)

Napoleon: (zur Wache)
Wer nahm den Schurken fest?

Ein Offizier:
Ich, Majestät! (dabei vortretend)

Napoleon:
Wenigstens einer; Sie melden sich morgen
zur Auszeichnung!

Offizier:
Befehl, Majestät!
(tritt wieder zurück)

Napoleon:
Die Wache kann gehen. Die Posten an den Toren
werden verdoppelt. In der Nacht brennen Feuer
im Park. Die Offiziere ständig in Disposition.
Allez!

(Alle ab, Napoleon allein)

Ah, infamie. Nicht der Bengel, nicht das Messer,
aber: Wer steckt dahinter? - Menées de Berlin?
Das wäre eine machination prussienne, wie sie
noch fehlte im Mosaik dieser zivilisierten Gesell-
schaft. Oöer - eine menée de Weimar? Oh, cherez
la femme, die Weiber sind zu allem fähig. Wenn der
Bengel bestochen ist, lasse ich ihn erschießen,
sonst - nun, wie weiss nicht, was sonst;

(Wache trommelt. Der Offizier kommt)

Napoleon:
Nouvelles? -

Offizier:
Bubna, der Abgesandte Oesterreichs!

Napoleon:
Ah, mon grand débiteur; soll kommen!

(offizier ab)

Napoleon:
Er wird den Burschen schon kennen, sonst ziehe
ich die Schlinge fester, zu viel Luft hat
noch Europa!

(Bubna kommt mit Rapp)

Bubna:
Sie wünschten mich, Sire? -

Napoleon:
Sagen Sie Erzherzog Karl, die Freiheit Europas
solle sich lieber unter seine glorreichen Fahnen
zurückflüchten, statt mit Mouchelmördern ihr
Ziel zu erreichen trachten!

Bubna:
Sire -

Napoleon:
Schweigen Sie, ich habe keine Zeit zur Diskussion;
wird der Pakt unterschrieben oder nicht?

Bubna:
Unmöglich, Sire!

Napoleon:
Warum impossible?

Bubna:
Hundert Goldmillionen?

Napoleon:
Morgen ist der Pakt unterschrieben, oder ich las-
se das Doppelte requirieren, und wenn es
Menschen sind!

Bubna:
Oesterreich ist arm, Sire!

Napoleon: (masslos)
Glauben Sie, der grosse Napoleon verschänkte
seinen Frieden an Meuchelmörder?

Bubna:
Der Knabe ist unbekannt in Wien!

Napoleon:
Entlassen, Gesandter, entlassen!

(Bubna links vorne ab)

Napoleon: (zu Rapp)
Alles ausgeführt? -

Rapp:
Alles, Sire!

Napoleon:
Die Tore verschlossen?

Rapp:
Befehl, Sire!

Napoleon:
Jetzt will ich den Bengel mit dem Messer!

Rapp:
Sogleich, Sire!
(ab)

Napoleon:
(hinter Rapp mit Spott)
Er soll mir laufen lernen, der General.
(sich besinnend)
In der Tat, meine Stirn hat Schweiss,
vor einem Milchbart spür ich gar die Knie zittern;
Und wenn die Welt ein Trümmerhaufen -
ein Chaos von Feuer und Würmern wird:
Ich werde keinen meiner Pläne verraten,
es muss doch ein Genie sein, den man
das Messer an die Gurgel helzt!

(Rapp von rechts, hinter ihm drei Garden mit dem
gefesselten Fritz Staps, dessen Kleider ziemlich
zerrissen sind)

Rapp: (das Messer in der Hand haltend)
Wir bringen ihn, Sire.

(lange Stille, Napoleon erschrickt seltsam.
Er geht zurück. Kommt wieder vor. Kaum vermag
er den gläsernen Blick Fritzens zu erwidern,
der ihn kindlich, fast närrisch mustert)

Napoleon: (leise, fast verlegen)
Die Wachen gehen. (Wachen rechts ab. Rapp will
auch fort.)

Halt, Rapp, Sie bleiben!
(Napoleon schreitet auf und ab, die rechte Hand
zwischen die Knöpfe der Weste gespreizt, die
Linke auf dem Rücken. Immer wieder belauert er
den Jungen, dann tritt er plötzlich auf ihn zu)

Napoleon:
Wie alt, Schurke? -

Fritz: (kindlich, aber fest)
Ich bin kein Schurke, Sire!

Napoleon: (donnernd)
Wie alt? -

Fritz:
Achtzehn Jahre!

Napoleon:
Heißt? -

Fritz:
Friedrich Staps.

Napoleon:
Woher? -

Fritz:
Aus Naumburg!

Napoleon:
Vater? -

Fritz:
Ist Prediger daselbst.

Napoleon: (der wieder eine Weile auf und ab
geschritten ist)

Muss ein frommer Prediger sein, dessen Sohn
ein Mörder ist.

Rapp:

Zu Gnaden, Sire, es waren Bürger draussen,
die dem Vater einen guten Leumund gaben;

Napoleon:

Ich glaube nichts mehr, gar nichts mehr.

(zu Fritz)

Vous travaillez pour le roi de Prusse?

Fritz:

Nein Majestät!

Napoleon:

Oh, wie er mich versteht, woher kann er
französisch?

Fritz:

Ich lernte es von meinem Vater.

Napoleon:

Wieviel Geld bekam er für den Stich?

Fritz:

Nichts, Sire -

Napoleon:

Sire - Sire - Majestät für ihn!

Rapp:

Der Knabe scheint mir verwirrt.

Napoleon:

So sieht er aus, - oder verstellt er sich?

Fritz:

Majestät, mein Verstand ist klar, sonst
hätte ich Sie nicht töten wollen!

Napoleon: (nimmt Rapp das Messer ab)

Töten - mit diesem, was ist es? Mit diesem
couteau de cuisine?

Fritz:

Jawohl, Majestät! -

Napoleon:

General, es ist mir zuwider, mit diesem Bur-
schen zu reden, bah, seine Nase läuft;

Rapp:

Sire, der Vater dieses Knaben wurde soeben eingeliefert.

(Fritz: (entsetzt)

Moin - Vater ?

Napoleon:

So taire, misérable!

Fritz:

Mein armer Vater! (weinerlich)

Napoleon:

Oh, gut, d e n Vater möchte ich sehen;

Fritz: (kniet, streckt die gefesselten Hände
bittend aus)

Eine Bitte, Majestät? -

Napoleon:

Eh? -

Fritz:

Lassen Sie mich hinausführen;

Napoleon:

Ah, er fürchtet den Vater,
ungehorsamer Sohn? -

(zu Rapp)

à cause de moi, fort mit ihm!

Rapp: (ruft nach rechts)

Die Wache!

(zwei Garden kommen)

Den jungen Menschen fort!

(Wachen ab mit Fritz)

Napoleon:

Rapp, den Vater -

(Rapp will links ab)

Napoleon:

Halt,

wie sieht er aus, General?

Rapp:

Alt, Sire, oh - und so bleich, er sagt nur
immer: Es lebe der Kaiser, aber auch der
Friede unter den Menschen!

Napoleon:
Rätsel, labyrinth, bin ich so grausam?
Gut, den Vater her;

(Rapp ab)

Napoleon:
Bei allen Kräften: Ich habe mich besonnen:
Dies kleine Messer hätte Europa freilich
schwer aus dem Strick geholfen, aber -
(wirft das Messer auf den Tisch)
ein Messer ist es doch!

(Rapp von links mit Vater Staps, der
schwere Fesseln trägt)

Rapp:
Der Vater des Knaben, Sire!

Napoleon:
Ah, dieselben Augen, ist auch so einer,
freilich ohne Messer!

Vater Staps:
Majestät, Gnade, ich habe meinen Sohn
niemals zum Mord erzogen!

Napoleon:
Heuchler!

Vater Staps:
Nie heuchelte ich, es sei denn, dass ich Kaiser
Napoleon Gottes Segen wünschte;

Napoleon:
So ehrlich? -

Vater Staps:
Ich habe nichts mehr zu versäumen,
Ich weiss, dass ich des Todes bin;

Napoleon: (bedenkt sich) Sie hassen mich,
Prediger? -

Vater Staps:
Lieben ist mein Amt, ich suchte lange den Hass
in meinem christlichen Herzen zu verlöschen, aber . . .

Napoleon:
Aber? -

Vater Stapss:

ich hasse Euch nicht, freilich - liebe ich den Kaiser wenig, doch - halt, ich irrte, ja, ich liebe Euch, Majestät, steht es doch so geschrieben: Liebet Eure Feinde! -

Napoleon: (sehr versonnen)

Rapp, - nehmen Sie dem Vater die Fesseln!

Rapp (tuts)

Dank, ah, sie schmerzten mich wie Dornen;

Napoleon: (ruhiger, als ob er Vertrauen gewonnen hätte)

Warum nennen Sie mich einen Feind?

Vater Stapss:

Wer ein deutscher Patriot ist, wird nie im Tyrannen Europas seinen Bruder sehen; Sie knechten jeden, der ein freier Mann sein will;

Napoleon:

Das sind meine Dinge.

Wie kam Ihr Sohn zu dem Verbrechen?

Vater Stapss:

Ich weiss es nicht, Majestät; ich fühle Schande in der Tat, obwohl, - ich sie verstehe, aber die Seele des Knaben ist ehrlich;

Napoleon:

Wer hat ihn gedungen? -

Vater Stapss: (entrüstet)

Gedungen? Keiner hat ihn gedungen, beim Kreuz, Majestät, der Junge hat aus sich gehandelt, als Deutscher, der wieder frei sein will, der Friedenspakt von Wien hat ihm den letzten Zorn gegeben!

Napoleon:

Ah, Böhmen, Salzburg? -

Vater Stapss:

Das weniger, als hundert Goldmillionen, die ja ein ausgehungert Land nicht zahlen kann;

Napoleon:

Rapp, was sagen Sie? - Ist dieser Greis ein Heuchler? -

Rapp:

Ich - glaube nicht, Sire, so offen hat noch keiner sein Gewissen offenbart!

Napoleon:

Muss etwas gutes sein, das christliche Gefühl!

Vater Staps:

Oh, dass der Kaiser es erwürbe!

Napoleon:

Den Friedenspakt will ich, Rapp, rufen Sie Bubna, sen petit - maitre, vite-vite, meine Zeit ist knapp.

(Rapp links vorne ab)

Napoleon (nach einer Weile)

Sie grämen sich um den Sohn, Prediger?

Vater Staps: (aufschluchzend)

Bin doch sein Vater, Sire, und er mein Fleisch und Blut, oh - der Kaiser Napoleon hat keine Söhne!

Napoleon: (unwillig gütig)

Mut, Alter, aber - der Kaiser hat ein Herz!

Vater Staps:

Das glaube ich nicht!

Napoleon:

Warum glauben Sie das nicht ?

Vater Staps:

Das Zeugnis müssten Taten sein;

Napoleon:

Oh, man sieht mich nur in Bildern voll Pose und Grimmasse, ist auch gut so, man soll den Tyrannen fürchten, sonst ist er kein Eroberer mehr;

(Rapp kommt von links mit Wachen und Bubna, der den Friedenspakt in der Hand hält)

Rapp:

Der Gesandte von Wien, Sire!

Napoleon:

Gut; und was wollte der Bittsteller aus Spanien?

Rapp:

Amnestie für die Gefangenen in Paris!

Napoleon:

Wie heisst er?

Rapp:

Wenn ich recht verstand: Nervegna, Gesandter aus Madrid.

Napoleon:

Sollkommen, wenn er rein gewaschen ist;

Rapp: (winkt der Wache)

Der Gesandte aus Madrid;

(Wache rechts ab)

Napoleon:

Messieurs, so toll wie heute war ich nie;
(zu Vater Stapss) kennen Sie jenes Messer dort?

Vater Stapss:

Bei Gots, mit dem Messer seiner Mutter?

Napoleon:

Närrisch, närrisch, Prediger, ich werde den Knaben untersuchen lassen, zweifellos ist sein Verstand eine Wüste, dann mag er frei sein;

Vater Stapss: (aufschreiend)

Frei, der Fritz frei?

(knielt)

Grosser Kaiser!

(Nervegno und zwei Wachen von rechts)

Napoleon:

Contentance, Alter, stehen Sie auf!

(hässlich) mit Ihrem christlichen Gefühl!

Rapp:

Der Gesandte aus Madrid;

(Vater Stapss steht auf)

Napoleon: (geht auf Bubna zu und nimmt ihm den Friedenspakt aus der Hand)

Butte!

(Dies ganze Bild hat posiertes Arrangement; in der Mitte der Kaiser; vorne links Bubna, rechts Nervegno, vorne Stapss und Rapp, an den Flanken die Gardes, die unbeweglich stehen.)

Napoleon: (grus)

Ja, Monsieur Bubna, Ihre Vollmachten sind geprüft?

Bubna: Jawohl, Sire, dreifach.

Napoleon:

Beweis? -

Rapp:

Ich gab eine der Signaturen!

Napoleon:

Gut.- (zerreisst den Pakt. Allgemeine Bewegung, der Pakt fliegt Bubna vor die Füsse, er will danach greifen)

Bubna: Oh -

Napoleon: (stellt den Fuss auf die Fetzen)

Lassen Sie, Gesandter;

(zu Vater Stapss)

Sie müssen als Funktionair des heiligen Geistes wissen, ob die Gnade eines Despoten eine Tugend von Schwäche ist oder Kraft?

Vater Stapss:

Majestät, nur der Grosse ist gnädig!

Napoleon:

Sie stehen dafür ein? -

Vater Stapss:

Mit jedem Atemzug!

Napoleon: (zu Bubna)

Mit fünfzehn Goldmillionen wiege ich dieses Messer auf;

Oesterreich zahl fünfundachtzig!

Bubna: (zuckt die Schultern)

Sire -

Napoleon:

Ich handle nicht, Gesandter, seien Sie zufrieden; (zu Rapp)

Rapp, Sie setzen den Vertrag wieder auf, die Gebiete bleiben, die Kontribution ist gemindert auf fünfundachtzig;

Rapp:
Befehl, Sire;

Napoleon: (zu Bubna)
Sie unterschreiben?

Bubna: (hilflos)
Sire -

Napoleon: (heftig)
Sie unterschreiben? -

Bubna: (schwach)
Ich unterschreibe, Sire;

Napoleon: (zu Nervegno)
Die Gefangenen Spaniens sind frei, sofern
Madrid mir Conzessionen macht;

Nervegno:
Mein Wort, Majestät!

Napoleon: (zu Rapp)
Sie fertigen den Freibrief aus;
(zu Bubna und Nervegno)
Wir sind glatt, meine Herren, ich bitte;
retraite!

(Bubna links, Nervegno rechts ab, beide devot)

Napoleon: (zu Vater Stapss)
Bezeugen Sie mir, Prediger, dass Ihr Kaiser
gnädig war; hatte ich ein Herz?

Vater Stapss:
Ohne Zweifel, - nur - es sieht alles so
kaufmännisch aus;

Napoleon: (aufgebracht)
Der Waffenstillstand wäre erhandelt?
Ein schlechter Kaufmann, der seine Qualitäten
mit Verlust verschleudert!

Vater Stapss:
Verschenken Sie Liebe, Majestät, und die
Welt huldigt Ihnen!

Napoleon:

Liebe ist Schwäche, Prediger, wenn ich die Welt puschiere, so lacht sie mich aus; Europa will erobert sein. Mein Gebet ist das Pulver, meine Bibeln sind Musketen und Kanonen, ah, gehen Sie, das kapieren Sie nicht als Kosmopolit!

(zu Rapp)

Den Meuchelmörder!

(Rapp winkt zwei Wachen, Wachen rechts ab)

Napoleon:

Ich bin ein Patriot wie Sie, Prediger, aber: Erst Frankreich, dann die anderen, (hämisch) je nach dem Grad ihrer Torheit; die Art, wie Sie pacifique sind, ist der type Ihrer Rasse, ah - so dumm!

Vater Stapss:

Majestät, tut wohl denen, die Euch haszen; freilich, so soll ein jeder Christ es halten;

Napoleon:

Eh, wenn Ihr Sohn mich hasst, soll ich ihn küssen (lacht)
Excellent, ma foi!

Vater Stapss:

Majestät, Ihr Extrem ist falsch. Das Reich Gottes ist überall, - auch in Frankreich und - Korsika; auch der grosse Kaiser Napoleon hat pacifique zu sein, - das wäre nicht so dumm!

Napoleon: (erregt)

Wie kühn, Pfaffe! -

Vater Stapss: (zitiert Ezechiel)

Ich will Euch wählen aus den Völkern, will Euch sammeln aus den Ländern, in die Ihr verirrt seid;
(Napoleon schreitet ärgerlich, aber doch sehr interessiert auf und ab; Vater Stapss folgt ihm mit allen Gesten)

Das steinernde Herz lösche ich Euch aus, dafür gebe ich Euch eins von Fleisch, siehe, ich baue Euch die Heimat des Friedens auf, darin Ihr meine Gebote haltet;

Napoleon: (mürrisch stehen bleibend)

Silence! -

Vater Stapss:

Noch eine Zeile, Majestät, die die schönste ist;

Napoleon: (abwinkend, aber doch gewährend)

Ach, -

Vater Stapss:

Dann erst sollt Ihr werden mein Volk
und ich - Euer Gott!

Napoleon:

Sie fangen Fliegen, Fantast;

(von rechts bringen zwei Garden den jungen Stapss
in Fesseln)

Rapp:

Der Gefangene, Sire!

Vater Stapss: (auf Fritz zueilend, umarmt ihn)

Fritz, - mein Fritz! -

Fritz: (Fest nach einer Weile)

Vater, nicht weinen vor - diesem da!

(Rapp zieht den jammernden Vater zurück)

Napoleon: (Nachdem er den Jungen von der
Seite belauert hat, zu den Wachen)

Nehmt ihm die Fesseln!

(Wache tuts)

Eu, garcon, -

danken Sie Ihrem christlichen Vater,
wenn ich die Wiener Kontribution verminderte
und einem Hundert spanischer Franktireurs
die Freiheit schenkte;

Fritz:

Majestät -

Napoleon:

Kein Wort!

(Nach einer Pause)

Wie - werden - Sie - es mir danken, wenn ich
Ihren Schurkenstreich mit der Freiheit belohne?

(Stille, alles lauscht, Vater Stapss steht und
ringt freudig die Hände, höchste Spannung, die
Fritz aber kalt lässt)

Fritz:

Majestät, wer dankt, muss erst etwas erbeten haben!

Vater: (verzweifelt)
Bursch!

Fritz:
Ich habe nichts erbeten, Majestät!

Napoleon:
Eh, Prediger, ist der Sohn krank?

Vater Staps: (winzelnd)
Ich weiss es nicht!

Napoleon: (mit gesteigerter Strenge)
Haben Sie in Ihrer Jugend einmal gesündigt, Alter?

Vater: Nie, nie -

Napoleon: (zu Fritz) Sie haben Kot im Gehirn

Vater:
Fritz: Du redest mit dem Kaiser

Fritz:
Und der Kaiser mit mir!

Napoleon: (aufgebracht auf Fritz losgehend)
Ein Meuchelmörder hat zu knien vor mir!

Fritz: Ich knie vor keinem, der Armeen von Menschen
morden liess!

Napoleon: (Schäumend)
Ich lass Ihnen eine Stunde Zeit!

Vater: Frei sollst Du sein, Fritz!

Fritz: (zuckend)
Und wenn ich frei bin -

Napoleon: Eh?

Vater: Nun?

Fritz: (Napoleon und Vater schauern zusammen)
(fast schreiend sagt Fritz)
Europa will leben - ich m u s s Sie töten!

(Wildeste Entrüstung, grosse Bewegung)

Vater Staps: (Verzweifelt gegen Fritz)
Fritz - du -

Napoleon: (in höchstem Zorn)
 Er i s t wahnsinnig!
 (Draußen Blasen und Trommeln, ziemlich laut,
 bis zum Schluss des Aktes anhaltend)

Napoleon: (eilt die Treppe hinab, mit einem
 Blick gegen Fritz)
 Rapp, morgen ist er fusiliert;

Vater Stapss: O Gott -

Napoleon:
 Heraus die Wachen, heraus den Schurken!
 (Alle mit Rapp, nach rechts ab. Napoleon mit
 Vater Stapss bleibt zurück)

Napoleon: Prediger, Eder Sohn hat mich gedemütigt!

Vater Stapss: (mit letztem Schmerz)
 Schande über mich!

Napoleon: (will schnell nach links ab)
 Zu spät, ich reise nach Tirol, nach Tirol,
 der Sawir muss bluten, alle - alle müssen
 bluten, Schande - ah -

(stürzt zurück, sieht sich um, umarmt dann
 Vater Stapss mit heisser Begeisterung)

G l ü c k l i c h e r V a t e r !

(reisst sich los, blitzschnell links ab)

Vater Stapss: (Auf der Treppe zusammensinkend)
 Fritz - mein Fritz!

(An den Fenstern laufen Truppen vorbei)

V o r h a n g .

IV. A u f z u g .

Ein Kerker in Schönbrunn. Rechts eine Pritsche mit altem Stroh. Links ein Tisch mit Essnapf und tönerner Wasserkanne. In der Mitte oben ein kleines, quadratisches Gitterfenster, wodurch man einen Flecken des Sternenhimmels sieht. Auf dem Tisch flackert ein Kerzentummel. Links eine Tür, nach rechts ein dunkler Gang, der nach dem Zuschauer hin offen bzw. quergeschnitten ist.

Fritz:

(auf einem Schemel sitzend, die Hände in die Backen gestemmt. Man hört eine Turmuhr dumpf die fünfte Stunde schlagen)

Eins -

Zwei -

Drei -

Vier -

Fünf -

- - -

Fünf Uhr; noch eine volle Stunde;

"Ja nichtswürdig ist die Nation die nicht ihr alles setzt an ihre Ehre"

Nein, die nicht "ihr alles f r e u d i g setzt an ihre Ehre."

Es ist ein Unterschied.

Wo hab ich den Schiller ?

(wühlt ein Buch aus seinem Wams)

Hier, - den haben sie nicht gefunden, das wäre freilich auch ein Dolch gewesen;

(zitiert mit erhitztem Pathos)

"Unser ist durch tausendjährigen Besitz der Boden, und der fremde Herrenknecht soll kommen dürfen und uns Ketten schmieden und Schmach antun auf unserer eigenen Erde!"

(wirft das Buch fort)

Umsonst, -

ich bin der Tölpel bester !

Ich habe mir das Sterben schwerer gedacht, nie war ich so friedlich, nie so gereinigt vor mir selbst. Meine Seele hat ein Bad genommen;

wie blass er war, (hämisch) wie er zitterte vor Friedrich Stapss aus Naumburg, der grosse Herrenknecht: der Kaiser von Europe! Haspinger -

Haspinger!

Wenn sie die Gewehre stopfen, will ich an die liebe Mutter denken, oder - denk ich an den armen Vater? Nein, nicht an die Eltern denken, da kommt man ans Weinen, nein ich (wachsend fast verkünderisch verklart) denke an Agnes, Agnes versprach mir ihre Tränen, Agnes wird weinen um mich, Agnes ist ein Mädchen! O, sie versprach mir Kerzen und Blumen, sie wird durch die Strassen Naumburgs gehen und allen Leuten sagen:

Friedrich Stapss ist ein Held!
(links hört man Gemurmelt und Schritte; in der Tür knirscht ein Schlüssel)

Fritz: (wendet sich und steht auf)
Ah, Besuch? Der Kaiser selbst? Oder -
nein Rapp, sein sauberer Vasall?

(Rapp kommt mit zwei Garden, die Fackeln tragen)

Rapp: (ein Papier entrollend, gemässigt)
Friedrich Stapss aus Naumburg,
Im Namen seiner kaiserlichen Majestat
habe ich zu verlesen:

Fritz:
Vergebung, General, ich weiss, dass ich sterben muss;

Rapp: (erstaunt)
Wer hat Ihnen das gesagt?

Fritz: Mein Gewissen!

Rapp: (rollt das Papier wieder ein)
Dann schenke ich mir weiteres; hören Sie zu;
um die sechste Stunde . .

Fritz:
auch das weiss ich . .

Rapp: (schweigt einen Augenblick, fährt dann fort)

Um die sechste Stunde werden Sie zwischen den Obeliskten stehen; der gnädige Kaiser Napoleon hat Ihnen drei Bitten zu gewähren geruht, sofern sich diese Wünsche nicht gegen die Sicherheit seiner allerhöchsten Person oder seiner tapferen Armee richten.

Fritz:

Sagen Sie dem - gnädigen Kaiser Napoleon ich danke ihm ;

Rapp:

Der Kaiser ist nicht mehr in Wien; er reiste noch abends gegen Innsbruck zu;

Fritz:

Ah, geflohen also vor mir ?

Rapp:

Sie irren, -

Fritz:

oder weil Andreas Hofer das Pulver auf die Berge häuft ?

Rapp:

Genug. -

Friedrich Stapss, Ihr Vater hat die Freiheit wieder, IHR Glück scheiterte an Ihrem Eigensinn!

Fritz: (zornig)

Nennen Sie es so! Was meinen Vater angeht, so ist er alt, er wird demütig vor einem Teller warmer Suppe; ABER: Gegen Friedrich Stapss gnädig zu sein, dessen soll sich Euer Kaiser niemals rühmen.

Rapp:

Sie werden vor dreizehn Füsiliern stehen!

Fritz:

Wenn das genügen sollte ?

Rapp:

Man wird Ihnen die Augen verbinden !

Fritz: (wild)

Nein ! - Offenen Auges stirbt Friedrich Stapss, General, korrigieren Sie, das war die erste Bitte!

Rapp:

Man wird Ihnen die Hände binden,

Fritz:

Nein, ein Freier stirbt frei;

Der Bitten zweite;

Rapp:

Das Kommando zum Feuern habe ich zu geben; -

Ich gestehe,

dass mir der Dienst ein schwerer ist ;

Fritz: (milde)

Ich danke Ihnen, General, für diesen

Schmerz, ich werde Sie davon erlösen:

das Kommando zum Feuern gebe -

ICH ! -

Rapp: (Tritt bewegt zurück)

Fritz:

Der Wünsche dritter;

Rapp: (wendet sich)

Friedrich Stapss;

Fritz:

Sehen Sie mich an, General !

(sucht Rapps Gesicht, der es verbirgt)

Warum weichen Sie aus ?

Ich denke, Sie wollten eine Welt erobern,

und schütteln sich vor einem Jüngling ? -

Ah - Sie weinen ?

Armer General !

Rapp: (reisst sich zusammen)

W a c h e !

Fritz:

Ich danke Ihnen für die Tränen;

(Rapp mit den Fackelträgern ab)

Fritz: (nachsinnend)

Sollte ich doch gegen die Menschlichkeit dieser
Leute gesündigt haben ? Können Tyrannen so weich

sein? Sind alle Narren wie Du, Friedrich Stapss, bleib hart, Deine Sünde ging wider das Fleisch, der Geist der Güte soll weiterleben; Schwach war ich; im letzten Augenblick musste ich straucheln, das Messer brannte heiss in meiner Faust, sonst wäre Europa jetzt frei und Friedrich Stapss sein grösster Held, statt des blasierten Korsen !

(abermals knirscht ein Schlüssel in der Kerkertür)

Fritz: (unwirsch)

Man sollte mich doch zufrieden lassen ;
neuer Besuch? -

Ich muss ein berühmter Mensch geworden sein; -
Gott - sei - mir gnädig: Der Vater !

(Vater Stapss stumm und gebeugt, einen Kruzifix in der Faust; hinter ihm verschliessen Wachen wieder die Tür. Fritz und sein Vater sind allein)

Vater: (setzt sich auf Fritzens Pritsche)

Wen Gott lieb hat,
den züchtigt er,
wem auf Erden die Hölle ist,
der wird inne des himmlischen Reiches!

(küsst den Heiland)

Fritz: (umfasst den Vater)

V a t e r !

Vater:

Sohn - Sohn, was hast du mir getan ?

Fritz: (weint)

Seien Sie stille, Vater!

Vater:

Was soll ich Deiner Mutter sagen ?

Fritz:

Sie machen mir das Sterben schwer, Vater!

Vater:

Das habe ich alles nicht verdient;



Fritz:

(völlig erschöpft an der Brust des Vaters)

Vater - mein lieber - Vater !

(Schweigen)

Vater: (wischt über Fritzens Schopf, der in seinem Schoß liegt)

Weisst du noch,
wie im Garten die Mandelbäume blühten,
lilafarben, wie ein seltenes Abendrot ?
Kaum wussten wir, warum wir solches Märchen
verdienten;
Da hattest Du der Amsel Nest zerstört und ich
ermahnte Dich, nie wieder hart zu sein im
Leben!

(Fritz schluchzt auf)

Auch damals weintest Du, -
Wie war ich stolz auf Deine Reue!
Ich lehrte Dich Musik,
den braunen Ton der Geige,
und die Mutter sang dazu;
wie waren wir friedlich,
und wenn wir Hunger litten
und Sorge;
die Sorge konnte immer zärtlich sein,
heut schlägt sie uns mit Ruten;
Gott hat uns erhalten und geliebt,
bis auf den gestrigen Tag;
Fühlst Du,
wie schön das alles war ?

Fritz:

Ich fühle das alles, Vater;

Vater:

Komm, richte Dich auf ;

(Fritz hebt den Kopf)

so, bleib knien, aber sieh den Heiland an;
Du glaubst an ihn und seine Wunden ? -

Fritz: (nickt hilflos)

Vater: Wir sollten rein werden aus ihm,
Du aber widersetztest Dich;

Fritz: (sieht plötzlich aus dem Fenster)
 Vater -
 da fallen Sterne,
 wünschen Sie sich etwas, Vater,
 ich habe keine Wünsche mehr!

Vater:
 Du Schelm im Tode, -
 Du Narr auf Rosen ;

Fritz:
 Was ist schöner, Vater,
 die Rosen oder der Lorbeer ?

Vater:
 Die Rosen, mein Junge, wenn sie
 um ihrer Dornen willen verdient wurden;
 der Lorbeer, wenn ihn kein Blut begoss!

Fritz:
 Das verstehe ich nicht; wir wollen
 von heiteren Dingen reden ;

Vater:
 Von heiteren Dingen ?

Fritz:
 Wo war ich vor - zehn Jahren ?

Vater:
 Um diese Zeit lagst Du im Pfühl,
 Deine Augen lächelten im Schlummer,
 denn ein gütiger Traum verklärte Dich;

Fritz:
 Und spielte ich nicht immer mit einem
 Pferdchen von Holz ?

Vater:
 Lange, lange spieltest Du damit,
 bis sein Fell garstig war und in Staub
 zerfiel;
 alles - alles wird in Staub zerfallen;

Fritz: (aufmerkend)
 Auch - der Kaiser Napoleon ?

Vater:

Auch er; seine Gegenwart ist Blut, seine Zukunft wird darum des Fluches sein, so hielt es Gott seit ewigen Zeiten, nur die Friedlichen erwerben Freude, zum Alter wie zur Ewigkeit!

Fritz:

Und wenn ich jetzt friedlich bin, darf ich beruhigt sterben ? -
Darf sterben wie ein Held ? -

Vater:

Kind !

Fritz:

Ich werde nicht zucken, Vater !

Vater:

Mein Fritz !

Fritz:

Und gebe alles in die Hände des Ewigen!

Vater:

Deine Sünden werden Dir vergeben, so die Reue in Dir Heimrecht fand. (segnet ihn) Segen über Deinen Frieden, Segen über Dein Beispiel, es werden in der Nachwelt Deiner Torheit viele folgen, Deine Reue wird sie erschrecken;
(langsam schläft Fritz im Schoß des Vaters ein)

Herr - Dein Wille geschehe !

(fern bläst ein Horn die Melodie der Reveille)

Der Herr hat es gegeben,

der Herr hat es genommen,

der Name des Herrn sei gepriesen !

(Das Horn schweigt)

Wenn die Mutter nach Dir fragt, so sage ich:

Der Fritz ist wieder unser,
daraus können wir stolz sein auf ihn;
er starb, ohne zu hassen;

(betrachtet wieder den Heiland)

DU durftest uns erlösen mit Deinem Tod,
den Irdischen ist solche Gnade nicht beschieden;
und doch: (küsst den Heiland)
lasst uns Frieden schliessen,
von nun an und in Ewigkeit;
A m e n .

(links knirscht wieder der Schlüssel. Rapp
kommt mit zwei Garden, die Tackeln tragen.
Draussen hört man marschieren)

Rapp: Es ist Zeit.

Vater:
(legt den Finger auf die Lippen)
Pscht, leise, General, er schläft
Lassen Sie ihn noch einmal schlafen;

Rapp:
Es geht nicht.

Vater:
Den Sterbenden gewährt man jede Bitte;

Rapp:
Die Minuten drängen, Prediger, ich verstehe
Sie - aber -
es geht nicht;

Vater:
Da, sehen Sie, er träumt, -
wie er lächelt.
Nein, - er war kein Schurke;
Oh, General,
es ist köstlich, Kinder zu haben;

Rapp:
Das glaube ich, Prediger ;

(Draussen schlägt die Uhr dumpf die sechste
Stunde)

Vater:
Da! - (Hebt den Finger, bis der sechste
Schlag verhallt)

Herr -

sei uns gnädig!

(faltet die Hände)

Segne unsere Feinde, auf dass sie dereinst
unsere Freunde werden;

Fritz: (schreit aus dem Traum furchtbar auf)

Vater - Hilfe - Vater !

Vater:

Mein Sohn -

Fritz: (kommt lächelnd zu sich)

Ah - ich träumte (wischt seine Stirn)

ich war daheim; die Mutter

gab mir ein Brot mit braunem Blütenhonig
und sprach dabei;

Iss, mein Junge, Du hast noch eine weite
Reise;

(er sieht Rapp und die Garden; steht auf)

Was wollen diese hier ?

Rapp:

Es ist Zeit;

Fritz:

Ich friere, Vater;

ich - ich muss ja sterben, da fällt mir's ein,
oh, ich bin jetzt schon kalt;

Ist es wahr, Vater, dass die Tränen zu Wolken
werden ?

Vater:

Man sagt es;

Fritz:

Dann werde ich Euren Tränen bald nahe sein;

(reißt sich jetzt kalt und heldisch zusammen;
steht gross da; misst Rapp und die Garden von
der Seite; hart;)

Vater, - wenn mein Meister nach den Quittungen
des letzten Jahres fragt: sie liegen in meinem
Schreibtisch links, die oberste Lade; sonst
ist alles aufgeklärt; Sie wollen mich beim
Meister

entschuldigen, Vater, dass ich solange Urlaub nahm; sagen Sie, es seien wichtige Dinge gewesen;

(reicht dem Vater seine Hand)

Leben Sie wohl, Vater!

(Vater drückt sie stumm wieder)

Grüssen Sie die Mutter, grüssen Sie Agnes, die Nachbarin, sagen Sie ihnen, sie seien die einzigen, die ich noch grüssen konnte auf der Welt.

(Vater erhebt sich, sieht an dem Jungen vorbei; beide fliegen sich in die Arme)

Vater: Fritz !

Fritz: Vater !

(Pause. Fritz drückt den Vater von sich, um frei da zu stehen; irgendwo draussen hebt das Armsünderglöckchen mit dünne~~m~~ Klingen an)

Fritz:

Kommen Sie, Werkzeuge eines Tyrannen; gehorchen Sie ihm !

(Fritz geht vor, rechts in den Gang; ihm folgen Rapp und die Fackelträger; dann ist das Marschieren des Fusilierkommandos zu hören)

(Stimmen von links)

Stapss, wo ist der Junge - zu spät ?

(Herein stürzen Bubna, Erzherzog Karl und Agnes) letztere mit Blumen im Arm.)

Karl:

Wo ist der Knabe ?

Agnes:

Der Fritz? Ich muss ihn sehen, den Helden Fritz!

Vater: (kalt, gefasst)
Man führt ihn eben zum Tode;

Agnes:
To, wohin, ich m u s s zu ihm -

Vater:
Bleib hier, die Wachen sind verzehnfacht;

Agnes:
Der gute Fritz ;

Karl:
Der Aermste, retten konnte ich ihn nicht mehr,
ich wollte ihm nur von der Mutter

Agnes;
Stille, Durchlaucht -

Bubna: (hält Karl zurück, er soll schweigen)
Dieser Greis ist der Vater des Bubens;

Karl:
Oh - (verlegen, schweigt)

Vater Stapss: (ungestüm fragend)
Wie ? Ein Geheimnis ? Sie heucheln Gesandter ?
von - von der Mutter ? Sagen Sie, o, reden Sie
doch, meine Herren, (zerrt alle an sich) Wie ?
Von Fritzens Mutter ? (alle stehen eisig und
gesenkten Blickes da) Geht es ihr nicht gut?
Meine arme Frau, weiss sie vom Fritz ? Agnes,
so sag doch was, meine Herren, warum reden
S i e nicht mit mir? Gesandter? - Sind Sie
zu stolz mit mir zu reden ? Wie, wie? -
Weil ich der Vater eines Mörders bin ? Ja ?
Meine arme Frau, -

Agnes: (gequält)
Mutter Stapss ist tot, Vater -

Vater: (zusammenbrechend)
Gott, zu - viel, zu viel !

Bubna:
Sie starb im Lager zu Tagram, wo sie mit
dieser Bürgerin nach Ihnen suchte;

Vater:

Warum der Fritz ? Warum mein Weib?

Warum nicht ich ? Ich ? -

Agnes:

Und da wir Euch nicht fanden, gab ihr
der Kummer den Rest !

Vater: (Ueber dem Tisch liegend vor Schmerz)
die Mutter - die Mutter -

Karl:

Sie hat ein Heldengrab ;

Vater:

Warum, mein Gott, warum so viel ?

(Stille, plötzlich reckt sich Vater Stupps
auf, kalt und nüchtern, er schluckt)

Noch einmal - ja noch einmal :

Der Herr hat es gegeben,

Der Herr hat es genommen -

Der Name des Herrn sei gepriesen !

Nun hat Oesterreich seinen Frieden, werdet
glücklich, ich habe nichts mehr auf der
Welt, als mein Gebet, dann bin ich nahe
Gott, nahe meinem Kind, nahe meinem Weib
(verzückt) wie dank ich Dir ob solchen
Reichtums Gnade !

(zu den Dreien)

Ihre Hände - bitte - Ihre Hände

Agnes u.Karl: (reichen sie stumm. aber willig)

Vater:

Gesandter, und noch die Ihre !

Bubna: (reicht sie ebenfalls)

Vater:

Werdet Freunde Gottes, damit Ihr Freunde des
Friedens seid, Gott ist stärker als alle Götter
stärker als der Kaiser von Frankreich !

(Vater Stupps hört plötzlich das Gemurmel vor
dem Gitterfenster, wo Fackeln vorüber getragen
werden)

Da, meine Freunde, da (steigt hinauf am Fenster, sieht heraus, Bubna und Karl stehen unbeweglich unten) da führen Sie meinen Sohn in den Morgen - in den Tod -

(Bubna und Karl lüften die Helme, Agnes kniet weinend)

wie er geht, - o - so stolz; den Kopf im Nacken,
Friede in den Augen;

Sie wollen ihn binden;

er wehrt sie ab:

die Fusiliere stopfen die Gewehre;

jetzt steht er zwischen den Fackeln;

da -

er hebt die Hand,

die andere dazu,

einen Fuss

setzt er

vor, -

er lächelt,

die Garden legen - an,

der General nickt ihm zu, -

Die Garden

setzen

wieder

ab ? - ? Was heisst das?

Ah! -

Sie reichen sich die Hände,

der General und mein Fritz,

sie versöhnen sich,

umarmen sich;

nun -

heben sie die Läufe,

Fritz - Fritz

(erster Trommelwirbel, Agnes's Arm entfallen
einzeln die Blumen)

Allmächtiger!

(zweiter Trommelwirbel)

Die Stimme von Fritz:

Es lebe die Freiheit!

Fusiliere

F e u e r ! -

(mächtige Salve- Langer Trommelwirbel bis zum
Fallen des Vorhangs)

Vater: (Fällt vom Fenster an den Tisch)

Er war ein N a r r !

(schluchzt, stösst die Kerze um,
sodass sie erlischt)

Karl: Und rings gehorcht die Welt dem Tyrannen!

Agnes: (mit letztem Schmerz):
Der Fritz ! -

Vater: Wahrheit, mach F r i e d e n -

-- F r i e d e n !

V o r h a n g .

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA



3 0112 072692715